



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Anfertigungsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck 1 1/2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 249. Morgen-Ausgabe.

Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Treubner.

Sonnabend, den 30. Mai 1868.

Abonnement für Juni.

Der Abonnementspreis für diesen Monat beträgt in Breslau 22 1/2 Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlags 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.

Da die königl. Post-Expeditionen nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir diejenigen, welche dieses neue Abonnement benutzen wollen, den Betrag von 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. direct und franco an uns einzusenden, wozu wir die gewünschten Exemplare pünktlichst der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Für die Reise- und Bade-Saison.

erlauben wir uns, unsere hiesigen Abonnenten darauf aufmerksam zu machen, daß sie unsere Zeitung gegen 15 Sgr. Postporto für ein Quartal oder eine kürzere Frist in demselben, nach jedem beliebigen Aufenthaltsorte im Bundes-Post-Bezirk zugesandt erhalten können.

Die unterzeichnete Expedition vermittelt hierauf bezüglich Wünsche pünktlichst.

Unswärtige Abonnenten haben sich für solche Fälle an dasjenige königl. Post-Amt zu wenden, von welchem sie die Zeitung bisher bezogen, und zahlen nur eine Post-Ueberweisung von 5 Sgr. für in Preußen gelegene Orte.

Breslau, den 25. Mai 1868

Expedition der Breslauer Zeitung.

Fabrikgerichte.

Vor einigen Monaten fand vor dem Criminalgericht zu Berlin eine Verhandlung statt, die ein nachhaltiges Aufsehen erregt hat, obwohl der Staatsanwalt, als er die Anklage erhob, kaum geahnt haben mag, daß der Fall durch irgend etwas von tausend und aber tausend Fällen sich unterscheidet, die alljährlich vor hunderten von Gerichten abgewickelt werden, ohne daß die Öffentlichkeit von ihnen die geringste Notiz nimmt. Die Inhaber einer bedeutenden Handlung von wollenen Strickwaren hatten ein junges Mädchen, das von ihnen beschäftigt wurde, der Unterschlagung bezichtigt, weil sie ein geringeres Quantum von Wolle in verarbeitetem Zustande zurückgeliefert hatte, als sie in rohem Zustande empfangen. Die Angeklagte ging glänzend gerechtfertigt aus der Verhandlung hervor, welche ihre Schneide gegen die Anklage wandte. Es wurde nachgewiesen, daß sie die Wolle in feuchtem Zustande erhalten und in trockenem wieder zurückgegeben hatte, daß von ihr verlangt wurde, sie solle Wolle liefern, wo sie nur Wasser erhalten. Es wurde ferner nachgewiesen, daß ähnliche Anforderungen früher an andere Arbeiterinnen gestellt und durchgeführt waren, daß arme Leute gezwungen wurden, in wochenlanger harter Arbeit Defecte zu ersetzen, die sie niemals begangen. Das Wasser hatte sich in Wolle verwandelt, aber erst, nachdem es zuvor die Form des sauren, blutigen Schweißes angenommen.

Eine Nachseite der menschlichen Gesellschaft war hier urplötzlich enthüllt worden. Ein Kapitel zu den miserables, den mystères war geliefert worden, das Hugo und Sue sich hatten entgehen lassen. Verzeihlicher Weise schloß die entrüstete öffentliche Meinung über ihr Ziel hinaus. Man machte den Arbeitgebern den ungeheuerlichen Vorwurf, wider besseres Wissen sich mit dem Blut und dem Schweiß der in hartem Kampfe um das tägliche Brot ringenden Arbeiter bereichert zu haben. Ein solcher Vorwurf ist unglaublich, um so mehr, als er nicht eine oder die andere Firma, sondern die Praxis sämtlicher in diesem Artikel wirkenden Handlungen getroffen hätte. Indessen was stehen bleibt, ist immer tadelnswert genug. Die Fabrikanten hatten sich ohne Weiteres der pessimistischen Anschauung hingegeben, daß bei jeder sich herausstellenden Differenz eher ein Vergehen des Arbeiters, als ein Zufall oder gar eigenes Versehen obwalten möge; sie hatten den ganzen Apparat des Gesetzes und des Gerichtsverfahrens benutzt, um dieser Anschauung zum praktischen Ausdruck zu verhelfen; sie hatten es verschuldet, sorglos manches tiefe Elend zu erschweren; sie hatten das sittliche Band außer Augen gelassen, welches den Arbeitgeber mit seinem Arbeiter verknüpfen soll.

Mit richtigem Takte gab die öffentliche Meinung es indessen bald auf, persönliche Vorwürfe gegen einzelne Individuen zu ventilieren und suchte den Anlaß zu der zu Tage getretenen Erscheinung in Mängeln der bestehenden Institutionen. Bestände die Möglichkeit, alle entstehenden Differenzen über das Maß, der von dem Arbeiter zu liefernden Leistungen (und selbst beim redlichsten Willen auf beiden Seiten sind ja solche Forderungen unvermeidlich) rasch, wohlfeil und gemäßigt zu schlichten, so würde auf beiden Seiten die Neigung gesteigert werden, sich einem solchen Austrage zu unterwerfen. Der Arbeitgeber würde nicht rigoros unhaltbare Ansprüche verfolgen, der Arbeiter nicht frivol begründeten Ansprüchen sich zu entziehen versuchen. Die Neigung zum Unrecht wird um so mehr gemindert, je leichter es Jedem gemacht wird, einen gerechten Richterpruch zu erhalten.

Unsere preussische Civilproceßgesetzgebung hat bei manchen Mängeln auch einen großen Vorzug, ein Erbteil des großen Friedrich. In keinem anderen Lande der Welt ist dem Armen der Zutritt zum Richter so erleichtert wie bei uns. Kein Advocatenzwang, keine hemmende Form, keine Nothigung zu Kostenvorschußen erschweren es dem Armen, sein Recht zu verfolgen. Ja die Proceßführung ist so erleichtert, daß dadurch das frivole Proceßirren begünstigt wird. Und dennoch reichen diese Vorzüge nicht aus, um dem Arbeiter da zu seinem Rechte zu verhelfen, wo er den täglichen Lohn fordert, den er zu seinem Lebensunterhalte braucht. Hier nützt ihm das gerechte Urtheil nicht, wenn es nach Wochen oder nach Monaten kommt. Er bedarf vor allen Dingen eine schnelle Rechtssprechung; er zieht eine Theilzahlung, die er heute erlangen kann, und mit welcher er bis morgen leben kann, der Zahlung der ganzen Summe vor, wenn ihm diese erst übermorgen zu Theil werden soll. Unter Proceß mit seinem kranken Apparat an Formen verzögert die schnelle Entscheidung, die hier erforderlich ist.

Nach der Verfassungsurkunde sollen überall, wo das Bedürfnis

hervortritt, Fabrik- und Gewerbegerichte eingeführt werden. Mit Ausführung dieser Bestimmung waren umfassende Anfänge gemacht. Auch in Breslau war ein solches Gericht begründet worden. Allein diese Institution muß an einem verborgenen Fehler gelitten haben; sie ist in den ausländischen Provinzen überall wieder verschwunden. Es wäre eine lohnende Aufgabe, den Gründen dieser Erscheinung nachzugehen. Vielleicht hatte man zu viel bürokratische Elemente in die Schöpfung aufgenommen. In anderer Form wird derselbe Gedanke immer wieder aufgenommen werden müssen. Nicht jeder Rechtsstreit gehört seiner Natur nach vor den ordentlichen, gelehrten Richter. Viel besser werden gewisse Streitigkeiten durch Schiedsrichter entschieden, die mit dem Arbeitskreise der Parteien, mit ihren Anschauungen vertraut sind. Durch sie kann das Urtheil sachgemäßer, schneller, wohlfeiler herbeigeführt werden, als durch den gelehrten Richter. Prompte Justiz herzustellen ist auch eine sociale Aufgabe, von doppelter und dreifacher Wichtigkeit da, wo es sich um die Ansprüche auf das wohlverdiente Lohn dessen handelt, der nur von seiner Hände Arbeit lebt. Es sind dies Gesichtspunkte, von denen wir wünschen, daß die jetzt tagende Proceß-Commission sie würdige.

Breslau, 29. Mai.

Hr. Dr. Jakob hat in der „Zukunft“ wiederum ein neues Programm für die Demokratie oder, wenn man will, eine Ergänzung und Erläuterung des früheren Programmes veröffentlicht. Der demokratische Verein in Hamburg nämlich hatte ihm Pläne zur Organisation der demokratischen Partei in Deutschland vorgelegt, und als Antwort darauf erschien das Programm oder die Ergänzung. Mit der Organisation ist Jakob einverstanden, jedoch scheint es ihm erforderlich, vorher ein festes Parteiprogramm aufzustellen, da ihm die Bezeichnung „demokratisch“, selbst wenn man die Worte „radikal“, „rein“, „entschieden“ hinzufügt, keinen Schutz gegen den Zutritt unsicherer, schwankender Elemente bietet. Es muß also noch eine schärfere Sichtung als bisher vorgenommen werden; wer das Examen vor der geistungsstüchtigen Prüfungscommission nicht mit Nr. 1 oder summa cum laude besteht, wird ohne Gnade und Barmherzigkeit zu den unsicheren Rantonisten geworfen und kann sich später noch einmal melden. Das Ziel der demokratischen Partei nach Jakob ist nun

1) Umgestaltung der bestehenden staatlichen und gesellschaftlichen Zustände im Sinne der Freiheit, gegründet auf Gleichheit alles dessen, was Menschengesicht trägt.

Man bezeichnet das im gewöhnlichen Leben mit dem trivialen Ausdruck: „den Mund etwas voll nehmen“. Der Klarheit würde wohl kein Abbruch geschehen sein, wenn statt „alles dessen, was Menschengesicht trägt“ einfach „aller Menschen“ oder wohl richtiger „aller mündigen und zurechnungsfähigen Menschen“, zu den Männleins die Fräuleins mit hinzugeordnet, gesagt worden wäre. „Gleichheit alles dessen, was Menschengesicht trägt“ — ist es denn, alles Ernstes gesprochen, nicht wirklich etwas zu viel? Wie wäre es denn, wenn wir uns vorläufig auf Deutschland beschränken und auch da zunächst die Inquilinen der Straf- und Zuchthäuser außer Acht lassen? Es bleibt auch mit dieser Beschränkung immer noch ein hübsch Stück Arbeit.

Zur „Gleichheit alles dessen, was Menschengesicht trägt“ ist nun, heißt es weiter,

auf politischem Gebiete die volle, unbedingte Selbstregierung des Volkes zu erstreben.

Darunter versteht Jakob die directe Theilnahme des Volkes an der Gesetzgebung wie an der Regierung des Staates, also nicht durch Abgeordnete, sondern durch die stets in Uebung gehaltene allgemeine Abstimmung, etwa wie bei den Cantonalregierungen der Schweiz, obwohl es auch dort nicht ganz ohne Abgeordnete abgeht. Vorbedingung ist natürlich das Aufheben der großen Staaten, weil diese mit der directen Theilnahme des Volkes unvereinbar sind oder auch umgekehrt. Lassen wir das also, da es unserer innersten Natur widerspricht, uns mit phantastischen Träumereien zu beschäftigen und das Volk von der Arbeit für die Lösung seiner nächsten Aufgaben abziehen. In dem Programme heißt es weiter:

2) Auf dem socialen Gebiete ist die Theilnahme Aller an dem allgemeinen Wohlstande, die annähernd gleichmäßige Vertheilung der materiellen Güter zu erstreben. Dies aber ist nur möglich bei gerechter Vertheilung des Productions-Ertrages zwischen Kapital und Arbeit.

Das läuft nun, richtig verstanden, auf das Lantôme-System hinaus. Ohne auf die Prädicata „radikal“, „rein“ und „entschieden“ nach Nr. 1 oder summa cum laude irgendwie Anspruch zu erheben, haben wir uns doch schon vor etwa einem Jahre in mehreren ausführlicheren und — bei aller Bescheidenheit dürfen wir doch sagen — etwas gründlicheren Artikeln dafür ausgesprochen. Neu ist hier Nichts, außer daß Jakob glaubt, die Arbeitervereine, die auf den entgegengesetzten Principien (Schulze und Lassalle) beruhen, vereinigen zu können.

3) Auf dem nationalen Gebiete endlich hat die demokratische Partei das jedem Volke wie jedem einzelnen Volkstamme zustehende Recht auf Freiheit und Selbstbestimmung anzuerkennen.

Wenn sich nur die einzelnen Volkstämme abgrenzen ließen! Oder soll man, wie es einmal das preussische Abgeordneten-Haus verlangte, die preussisch-altenburg'schen Grenzgräber abstimmen lassen?

Das Interessanteste an dem ganzen Schriftstück ist die schließliche Behauptung Jakob's: „Bismarck's Politik hat den Demokraten in die Hände gearbeitet.“ Ja, das meinen wir auch und haben es von dem Augenblicke an gemeint, als die nationale Richtung der Bismarck'schen Politik an's Tageslicht trat. Man sollte nun denken, der nächste Schluß für die Demokraten, gleichviel ob „radikal“, „rein“, „entschieden“ oder nicht, müßte sein: mithin muß die Demokratie die Bismarck'sche Politik mindestens bis zu einem gewissen Punkte unterstützen. Quod non — lautet die Entgegnung: Obwohl uns die Bismarck'sche Politik in die Hände arbeitet, müssen wir sie doch vernichten! Besonders klar finden wir diesen Punkt nicht.

Wir haben die Stellung, welche Jakob in der deutschen Frage eingenommen, mehr als einmal für vollkommen berechtigt anerkannt und sind auch noch heute dieser Ansicht; aus der Lectüre jenes Schriftstücks aber schöpfen wir die Ueberzeugung, daß Jakob nicht mehr der Mann dazu ist, sich an die Spitze dieser Richtung zu stellen und dieselbe zu leiten.

Der Reichstag hat sich, nachdem er das Gesetz über Aufhebung der Schuldbast zu Ende beraten und mit mehreren Verbesserungen angenommen hat, bis zum 4. Juni vertagt.

Zeitungen und Briefe aus Wien sind heute nicht angekommen, da der Wiener Zug den Anschluß in Oberberg nicht erreicht hat.

Unter den Nachrichten aus Frankreich theilen wir einen Auszug aus der offenbar von Agenten des Königs von Hannover abgefaßten Flug-

schrift „Der Friede durch den Krieg“ mit. Mit Recht sagt darüber eine Correspondenz der „N. Z.“: Es ist in dem Entwurf, so märchenhaft es sich ausnimmt, allerlei, womit Hannover und seine „großdeutschen“ Verbündeten sich vor dem Kriege von 1866 trugen; nur daß damals Oesterreich diese „föderalistische“ Neugestaltung Deutschlands ins Werk setzen sollte, während jetzt der nackte Vaterlandsverrath an den französischen Hof betteln geht. — Im Uebrigen ist unter den Pariser Nachrichten nur noch hervorzuheben, daß sich der „Constitutionnel“ mit anderen Blättern herumschreit, ob seine optimistische Auslegung der jüngsten Rede des Königs von Preußen die richtige sei, wobei indeß wenig herauskommt. Bei der vom „Abendmoniteur“ dieser Rede gewidmeten Besprechung, von der wir bereits im heutigen Mittagblatte unter den telegraphischen Depeschen Mittheilung gemacht haben, werden unsere Leser schon selbst bemerkt haben, daß das Gewicht, welches dabei auf den Vertrag vom 8. Juli 1867 hinsichtlich der Competenz des Zollparlamentes gelegt wird, eben nicht auf die beste Stimmung hindeutet.

Im englischen Unterhause ist in der Sitzung vom 25. d. Mts., über welche wir unter „London“ ausführlicher berichten, offenbar der Geist der Versöhnlichkeit wieder zu Tage getreten. Die Opposition gab mit Annahme des Vorschlages in Betreff Armensteuerzahlung als Bedingung des Wahlrechtes praktisch den vor acht Tagen über die Regierung errungenen Sieg auf und die mildere Stimmung bekundete sich ferner in der Majorität für Disraeli's Plan, Glasgow nur ein statt zwei neuer Mitglieder zu geben. Die „Times“ spendet dem Hause im Allgemeinen und den schottischen Mitgliedern, die bei der ganzen Beratung die Leitung behaupteten, für diese praktische Thätigkeit entschiedenes Lob. Ueberhaupt aber fehlt es nicht an Stimmen, welche es namentlich dem Festlande empfehlen, sich mit dem Gedanken, daß das Tory-Cabinet bis zum Frühjahr am Ruder bleiben werde, auf's Neue zu befreunden.

Eine neuere Post aus Amerika, welche Nachrichten bis zum 16. d. M. gebracht hat, enthält kaum erwähnenswerthe Mittheilungen. Höchstens wäre etwa hervorzuheben, daß die Leiter der Anklage gegen den Präsidenten eine Untersuchung einzuleiten beabsichtigen, um zu beweisen, daß verschiedene Senatoren besochen worden seien, um für die Freisprechung Johnson's zu stimmen. Daß indeß auch aus diesem Versuche, den Proceß gegen Johnson noch weiter zu führen, nicht viel herauskommen wird, läßt sich schon jetzt ziemlich sicher behaupten.

Deutschland.

Berlin, 28. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Gen.-Lieut. a. D. v. Großmann zu Liegnitz den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe und dem Major a. D. Schöppe zu Erfurt den königl. Kronen-Orden 3. Klasse verliehen; den Bau-Rath Gerde zu Berlin zum Geh. Baurath, und den Reg.-Rath Mebes zu Berlin zum Geh. Regierungsrath, beide zu vortragenden Räten beim Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten; sowie den bisherigen Regierungs-Inspector Georg Friedrich Karl Roje in Hannover zum Regierungs-Rathe ernannt, und dem königl. Wasser-Bau-Inspector Riesling zu Havelberg den Charakter als Baurath verliehen.

Der Baumeister Johannes Carl Bernhard Garde zu Heiligenstadt ist zum königl. Eisenbahn-Baumeister ernannt und als solcher bei der königl. Westfälischen Eisenbahn in Hamm angestellt worden.

Dem Herrn Ernst Gekner zu Aue in Sachsen ist unter dem 25. Mai 1868 ein Patent auf eine Hammerwalze auf 5 Jahre erteilt worden.

— Berlin, 28. Mai. [Der Bundesrath. — Die Gewerbe-Ordnung. — Kirchlicher Streit. — Nähmaschinen.] Heute Morgen trat der Handels- und Verkehrs-Ausschuß des Zollbundesrathes zu einer Berathung zusammen, in welcher es sich um die Ergänzung des Vertrages mit China in Betreff der Bestrafung der Fälschung von Manifesten handelte und der Vertrag mit den Havaiischen Inseln beraten wurde. — Der Ausschuß des Zollbundesrathes für Zoll- und Steuerwesen beschäftigte sich mit der jollamtlichen Behandlung des Postverkehrs. — Der Rechnungsausschuß des norddeutschen Bundesrathes beriet die Feststellung des Militär-Etats. — Endlich findet heute Abend die zwölfte Sitzung des Zollbundesrathes statt. Es lag ursprünglich in der Absicht, die Berathungen der Reichstags-Commission über die Gewerbeordnung auch während der Pfingstferien fortzusetzen, man ist indessen davon zurückgekommen, da die meisten Mitglieder der Commission in die Heimath reisen. — Der hier ausgebrochene Kirchenstreit zwischen dem Prediger an der neuen Kirche Dr. Risso und der Friedrichswerder'schen Synode wegen eines Berichtes des genannten Geistlichen über die kirchlichen und sittlichen Zustände Berlin's, scheint weitere Dimensionen annehmen zu wollen. Es soll demnächst eine große Versammlung angesehener Männer aus allen Ständen stattfinden, um eine Kundgebung gegen die Synodal-Erklärung, welche den Dr. Risso betrifft, zu vereinbaren und Schritte zu thun, welche auf Beschränkung des Einflusses der Geistlichen auf die Schulen gerichtet sind. — In den Tagen vom 13. bis 19. Juli d. J. soll auf einer Feldmark bei Berlin eine internationale Nähmaschinen-Concurrenz eröffnet werden, wozu auf Einladung schon viele Meldungen eingegangen sind.

[Die von den Ober-Postdirectionen und von dem in Hamburg bestehenden Ober-Postamt eingereichten Nachweisungen] für 1867 haben ergeben, daß in dem genannten Jahre 218 Personen, welche der Post-Verwaltung als Beamte, Unterbeamte, Postillone u. s. w. angehören, zur gerichtlichen Untersuchung gezogen worden sind. Hieron gehören 75 dem Stande der Briefträger an, 64 sind Post-Expedienten und Postexpeditionen-Gehilfen, 35 Postillone u. s. w. Der Gegenstand der Untersuchung war meistens Unterdrückung, dann Diebstahl, Betrug u. s. w. Die meisten Untersuchungen kamen in dem Bezirk der Ober-Postdirection zu Gumbinnen, dann in denen zu Königsberg, Marienwerder, Breslau, Arnswald, Berlin, Düsseldorf, Posen u. s. w. vor.

[Politische Untersuchung.] Die Nachricht, daß gegen den Landrath des Kreises Jülich, Frhrn. v. Hilgers, wegen regierungsfeindlicher Aeußerungen, die er sich vor dem Kriege gegen Oesterreich im Jahre 1866 habe zu Schulden kommen lassen, eine Untersuchung eingeleitet sei, scheint sich in der That zu bestätigen. Der königl. Ober-Procurator Vierhaus von Aachen ist vor einiger Zeit in Jülich gewesen, um dort Erkundigungen einzuziehen; auch sollen Zeugenvernehmungen in Aachen stattgefunden haben. Die „Elberf. Z.“ bemerkt hierzu: „Es ist indeß kaum begreiflich, wie wegen einzelner wahrscheinlich in Privatunterhaltungen vorgefallener Äußerungen gegen einen so umsichtigen, pflichtgetreuen und allgemein geachteten Beamten, wie Hr. v. Hilgers, soll vorgegangen werden können, zumal man demselben nicht nachzuweisen vermag, daß er der Wahl seines Bruders, des zur Fortschrittspartei gehörigen Frn. v. Hilgers, der seit längerer Zeit den hiesigen Wahlkreis im Abgeordnetenhaus und im Reichstage vertritt, irgendetwas Vorjubel geleistet hat.“ — Auf der königl. Oberförster Gehöft zu Hambach im Kreise Jülich ist vor einigen Monaten wegen Majestäts-Beleidigung bei der königl. Regierung zu Aachen denunciirt worden,

und es haben auch in Folge davon Vernehmungen stattgefunden; doch hört man nicht, daß die Anklage irgendwelche Folgen gehabt hat.

Der Vorstand des deutschen Gewerbe-Museums hat eine Abtheilung für den Zeichen-Unterricht für Frauen eingerichtet, der wöchentlich drei Mal in den Abendstunden von 6-8 Uhr erteilt werden soll. Die Zeichnerinnen werden sich in der ersten Zeit mit der Zeichnung der gewerblichen Gegenstände befassen, welche für Frauen besonders eignende Arbeitszweige betreffen: z. B. Zeichen von Initialen, typographischen Verzierungen, Namenszetteln, Wappen, Buchdeckel-Ornamenten, Titelblättern, Illustrationen, Bogen und Etiquetten, ferner Zeichen und Copiren von Mustern für Strampfen, Weiß-, Bunt- und Goldstickerei, für Spitzen und gewebte Stoffe; für Porzellan-Malerei, Coloriren farbiger Muster, Zeichen kunstgewerblicher Gegenstände nach der Natur, wie Zeichen von Phantasie-Gegenständen für Modes-Journale. Gleichermaßen soll auch das Modelliren Berücksichtigung finden. Das Unterrichts-Honorar ist auf 1 Thlr. 10 Sgr. vierteljährlich festgesetzt, so daß es wohl den meisten Eltern nicht schwer fallen dürfte, ihren Töchtern diese für fast jede gewerbliche Thätigkeit unerlässliche Vorbildung angedeihen zu lassen. Um aber auch einigen gänzlich mittellosen, würdigen jungen Mädchen die Theilnahme am Unterricht zu ermöglichen, hat der Berliner Verein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts auch beim Gewerbe-Museum 10 Freistellen gestiftet. Bewerberinnen um eine solche Freistelle haben sich bei der Vorsteherin des Arbeits-Nachweisungs-Bureau's des Vereins, Frau Betty Lehmann, Kochstraße Nr. 46, zu melden, die auch für selbstabblende Schülerinnen, sofern diese sich nicht direct beim Bureau des Gewerbe-Museums, Georgenstr. 7, melden wollen, die Vermittelung übernimmt.

Gumbinnen, 27. Mai. [Ein neuer polnischer Putsch.] Nach einem seitens des Gouverneurs des Gouvernements Lublin an den Grafen Berg in Warschau vor Kurzem erstatteten Berichte haben sich in den an die galizische Grenze stoßenden Grenzdistricten mehrere Bänder gebildet, welche sich aus Mitgliedern der in Frankreich weilenden polnischen Emigration rekrutiren. Die Thätigkeit dieser Bänder, welche nach dem erwähnten Berichte sich der, wenn auch nur heimlichen Unterstützung der österreichischen Behörden zu erfreuen haben, beschränkt sich für jetzt auf die Pflanzung und Herausgabe derjenigen polnischen Familien, welche sich während der polnischen Insurrection von der letztern fern gehalten haben. Weiterer Zweck ist aber die Bildung einer ganzen Kette von Bändern von der galizischen Grenze bis zum Niemmen, von denen so lange eine bloße Beunruhigung des jenseitigen Grenzgebietes ausgehen soll, bis es in Folge eingetretener wichtiger politischer Verwickelungen zu einem Kriege zwischen Rußland und einer europäischen Großmacht kommt. Der General Langiewicz, welchem die oberste Leitung und die Organisation der Bänder übertragen sein soll, befindet sich nach dem Eingang erwähnten Berichte bereits in Galizien. Da das jenseitige Grenzgebiet jedoch von den russischen Behörden zu streng bewacht wird, so sollen die Bänder längs der preussischen Grenze auf die jenseitigen Gebiete formirt werden. Die Führer dieser Bänder sollen die Aufgabe haben, von bestimmten in Preußen belegenen Centralpunkten aus für die Beschaffung von Waffen, Munition und Bekleidungsgegenständen zu sorgen. Die Mitglieder der Bänder bestehen eigentlich nur aus solchen Individuen, welche schon seit längerer Zeit der Emigration angehören und sollen bei dieestigen isolirt wohnenden Grundbesitzern, welche schon während der letzten Insurrection für die Zwecke der letztern sich interessiert haben, als Arbeiter und Knechte untergebracht werden resp. schon untergebracht sein, wobei auf den Umstand besonders Gewicht gelegt wird, daß in Preußen jede Paßcontrole aufgehoben ist. Als Centralpunkte innerhalb des Regierungsbezirks Gumbinnen sind die Städte Schirwindt, Goldap, Marggrabowa und Lyck genannt; auffallender Weise fehlen die Orte Eydenhagen und Stallupönen. Als Orte, an welchen Bekleidungs-Gegenstände angefertigt und von welchen Waffen und Munition bezogen werden sollen, sind die Städte Gumbinnen, Insterburg und Königsberg genannt. (Pr. Litt. Stg.)

Danzig, 27. Mai. [Keine Cholera.] Die „Danz. Stg.“ hört von zuverlässiger Seite, daß Fälle von Cholera in diesem Jahre hier nicht constatirt seien.

Magdeburg, 28. Mai. [Prof. Dr. Carl Netslag], der Redacteur der „Magd. Z.“, ist heute Nacht um 3¼ Uhr im 48. Lebensjahre in seiner Sommerwohnung zu Sudenburg an einer Herdenlähmung verstorben, welche ihn seit dem 29. März v. J., also volle 14 Monate lang, an das zum Glück ganz schmerzlose Krankenlager gefesselt hatte. Der treffliche, reich begabte Mann war vor Jahren kurze Zeit Privatdocent an der Universität Rostock und siedelte von dort aus politischen Gründen nach England über, wo er zuletzt am Queen's College zu Liverpool als Professor für deutsche Literatur fungierte. Nach etwa 5jähriger Abwesenheit kehrte er wieder nach Deutschland zurück, um seine Erfahrungen auf politischem Felde zu verwerthen. Nachdem er in der preussischen Hauptstadt längere Zeit publicistisch thätig gewesen und zuletzt die mit seinem Abgange von Berlin eingegangene „Abendzeitung“ redigirt hatte, übernahm er am 1. Januar 1865 bei der „Magdeburger Zeitung“ die verantwortliche Redaction, in der er sich redlich und wie die Gegenwart lehrt, in richtiger Beurtheilung der Verhältnisse bemühte, die während der bösen Tage des Conflicts so hoch gehenden Leidenschaften zu befriedigen und der nationalen Politik, in welche, wie man schon damals aus verschiedenen Anzeichen erkennen konnte, Preußen eintreten, einen fruchtbaren Boden zu bereiten.

Hannover, 27. Mai. [Welfische Demonstration.] Der

heutige Tag, an dem Königin Georgine Geburtsfest feiert, sollte von der welfischen Partei zu einer großen Demonstration benutzt werden. Früh Morgens sah man schon in einigen Schaufenstern die gelbweißen Farben und Photographien der früheren Königsfamilie, Pachtträger, Kutscher, Kinder erschienen mit gelbweißen Bändern, frühere Soldaten mit der Langensalz-Medaille. In der städtischen Forst „Eilenwiede“ waren früh auf drei Bäumen gelb-weiße Fahnen befestigt, die aber wieder entfernt werden mußten. Nachmittags sollte im Odeum großes Gartenfest sein, zu dem über 5000 Billette ausgegeben waren, da auch viele Personen vom Lande an dem Act sich theilnehmen wollten. Als im Garten mehrere 1000 Menschen versammelt waren, frühere Offiziere, pensionirte Beamte, adlige und bürgerliche Grundbesitzer, größere und kleinere Gewerbetreibende, Frauen und Kinder, mit gelb-weißen Bändern geschmückt, erschien der Polizei-Commissar Cochius, erklärte das Fest für inibirt und befahl, den Garten zu räumen. Eine zahlreiche Polizeimannschaft wußte der Ausführung des Befehls den erforderlichen Nachdruck zu sichern und wurde so der Garten geschlossen, während sich viele Neugierige vor dem Garten versammelten, ohne daß indeß bis Abends 7 Uhr irgend eine Ruhestörung eingetreten wäre. Der Versuch einiger Mitglieder des Comite's, bei dem Stellvertreter des Oberpräsidenten eine Rücknahme der Verfügung zu erlangen, soll ohne Erfolg geblieben sein. (N. Z.)

Koburg, 25. Mai. [Dementi.] Die „Kob. Z.“ meldet halb-officiell: „Die Nachrichten verschiedener Zeitungen über Verhandlungen zwischen dem Herzog von Koburg-Gotha und der Königin Victoria, betreffend ein Arrangement mit Preußen über die künftige Annectirung der sächsischen Herzogthümer, sind wir in den Stand gesetzt, als mäßige Erfindungen zu bezeichnen.“

Italien.

Rom, 22. Mai. [Ueber das demnächst zu organisirende amerikanische Freiwilligen-Bataillon] gehen der „Corr. Savas-Bullier“ von hier folgende Nachrichten zu:

„Es ist im Princip angenommen, daß ein solches Bataillon gebildet wird, wenn es den amerikanischen Bischöfen gelingt, die nöthigen Mannschaften und die nöthigen Fonds zusammen zu bringen für den Transport nach Rom, die Unterhaltung während drei Jahren und die Zurückbeförderung nach Heimath. Die Ausführung scheint nun allerdings noch nicht über jeden Zweifel erhaben zu sein. Das Bataillon würde also von Amerikanern rekrutirt werden und nach dem Beispiele der englischen Missethäter oder der französischen Jubjäger organisiert werden. Der Effectivbestand ist auf 1000 Mann festgesetzt worden. Der Bischof ist bringend anbefohlen worden, nur Katholiken zu wählen, die von jedem Verdachte des Fanatismus frei sind. Es wird natürlich vorausgesetzt, daß so weit hergekommene Freiwillige leicht desertiren, sei es auch nur wegen der Schwierigkeit, die sie haben dürften, um in ihre Heimath zurückzukehren. Ein katholischer General der Union, Herr Luviz, der seinen Leuten dem heiligen Stabe angeboten hat, als Commandant des Bataillons mit dem Grade eines Oberst-Lieutenants ernannt worden. Die anderen Offiziere werden gleichfalls Amerikaner sein. Da die fremden Corps der päpstlichen Armee sehr schnell durch Desertionen decimirt werden, so wird das amerikanische Bataillon mit besonderer Sehnsucht erwartet.“

Frankreich.

Paris, 27. Mai. [Frankreich und Deutschland.] Die bereits erwähnte Flugschrift: „Der Friede durch den Krieg“ liefert einen immerhin interessanten Beitrag zur Diezinger Politik. Ihr Inhalt läßt sich im Wesentlichen dahin fassiren:

Natürlich ist es Frankreich, welches die Erlösung der unterdrückten deutschen Nationalität in die Hand nehmen wird, aber nicht etwa zu Zwecken der Eroberung; es wird lebhaft einen Befreiungskrieg zur dauernden Sicherung des Weltfriedens führen. Auffällig ist dabei freilich, daß bei der neuen Vertheilung nach dem Siege, welche die Gelehrten der Broschüre mit dem „befreiten“ Deutschland vornehmen, die Länder des linken Rheinufers gar nicht erwähnt werden. Sonst aber wird der Kaiser Alles thun, um von vorn herein alle Gemüther zu beruhigen; er wird vor Beginn des Waffentanzes den Deutschen feierlich versichern, „daß er die Unabhängigkeit Deutschlands ebenso gewissenhaft achten werde, wie er die Unabhängigkeit Italiens geachtet hat“. Nachdem Preußen zermalmst ist, wird es an Deutschland sein; sich selber zu reconstituiren. Frankreich wird nur die freie Rundgebung der Volkswünsche durch das allgemeine Stimmrecht beschützen und sicher stellen. Deutschland zerfällt dann in seine natürlichen Gruppen, im Süden in Baiern und Schwaben, in dem natürlich zur Strafe für seine Preußenfreundlichkeit Baden völlig aufsteht. Dann kommt, was die Hauptsache ist: Niedersachen, und da dies der Angelpunkt ist, um welchen sich die gesammte Weisheit und das politische Selbstthum der Verfasser der Broschüre dreht, so mag die betreffende Stelle wörtlich folgen:

„Niedersachsen, heißt es, wird seine nationale Dynastie, auf die es nie verzichtet hat, wieder empfangen, jene Welfendynastie, eine der ältesten Europas, die vom Mittelalter an gegen den Despotismus und die Centralisation ankämpfte, welche damals durch die Hohenstaufen vertreten waren, wie sie es heute durch die Hohenzollern sind. Niedersachsen wird ein König-

reich von 7 bis 8 Millionen Einwohnern bilden, das berufen ist, im Norden die Rolle zu spielen, welche Baiern im Süden spielt. Um dieses Königreich, das einen so nützlichen Platz im deutschen Gleichgewicht ausfüllen wird, zu gründen, genügt es, Hannover seinen angestammten Herrschern zurückzugeben und ihm Weisthale bis an den Rhein und Oldenburg beizufügen. Braunschweig schließt sich später beim Erlöschen der herzoglichen Linie von selbst an.“

Die sächsischen Herzogthümer verlangen von selber an das Königreich Sachsen zu kommen. Preußen wird über die Elbe zurückgeworfen; doch soll man es nicht zur Verzeihung bringen. Darum soll es Magdeburg behalten und die beiden Mecklenburg dazu bekommen. Frankfurt wird wieder die alte freie Reichs- und Bundesstadt und der neue Bund wird hierauf seinen rein defensiven Charakter annehmen und Deutschland endlich aller Wohlthaten der nationalen Einheit theilhaftig machen.

[Zur hannoverschen Legion.] Der sogenannte Protest, welchen ein Theil der Mitglieder der hannoverschen Legion an den preussischen Botschafter gerichtet hat, hatte, so schreibt man von hier der „N. Z.“, allerdings 700 und einige Unterschriften, und trug nicht, wie mehrfach von hier berichtet worden ist, eine bloße allgemeine Collectiv-Bezeichnung unter dem Sept. Aber schon der Augenschein zeigte, daß eine nicht geringe Anzahl der Unterschriften von einer und derselben Hand herrührte. Man legt jedoch von preussischer Seite hierauf weiter kein Gewicht und fragt überhaupt nicht, in welcher Weise die Unterschriften zusammengebracht worden sind, man stellt sich vielmehr auf den rein objectiven Standpunkt, daß den Unterzeichnern diese ganze Rundgebung in keiner Weise angerechnet wird. Nach wie vor wird aus dem Gesichtspunkt, die Staatsangehörigen nicht im Auslande verkommen zu lassen, denjenigen Hilfe gewährt, welche sie anrufen. Da sich allerdings unter den Legionären nach den gemachten Erfahrungen solche befinden, welche das Reisegeld genommen haben, aber in Frankreich zurückgeblieben sind, so wird jetzt einfach den Melbenden ein Eisenbahn-Billet nach Hannover resp. dem Ort, an welchen sie sich begeben wollen, zugesandt und ihnen, nachdem sie sich bereits im Zuge befinden, noch ein Zehrpennig verabreicht. Die Leute einfach ihrem Schicksal zu überlassen und ihre Bitten zurückzuweisen, würde freilich viel bequemer gewesen sein. Der Rest der Legion ist übrigens in Folge französischer Anordnung in ganz kleinen Abtheilungen localisirt. Vor wenig Tagen meldeten sich wieder 6 Mann auf der preussischen Botschaft mit der Bitte, ihnen die Heimreise zu ermöglichen.

[Militärisches.] Der „Armee-Moniteur“ veröffentlicht einen vom 30. d. M. datirten Bericht des Kriegsministers Marschall Niel an den Kaiser über das Chassepotgewehr, mit welchem, wie es gleich im Eingange heißt, gegenwärtig die ganze französische Infanterie versehen sei. Die Lieferungen der neuen Waffe begannen im September 1866 und im April 1868 war sie unter sämtliche Corps der Infanterie vertheilt. Die reglementsmäßige Tragweite des Gewehrs ist 1000 Meter, dasselbe erreicht aber auch mit Leichtigkeit 1100 Meter, und kann mit Hülen zehn und ohne Zielen vierzehn Schüsse in der Minute abgeben, während das alte Infanterie-Gewehr nicht über 600 Meter hinausging und nur zwei Schüsse in der Minute abgab. Der Bericht verlangt die Einführung von Preisschießen, an welchen die Offiziere aller Grade und ohne Unterschied der Waffen theilnehmen sollen. Der Minister setzt das größte Vertrauen in das neue Gewehr; gestützt, wie er sagt, „auf die mit der größten Aufmerksamkeit vergangenes Jahr im Lager von Chalons, dann von den Truppen des Expeditions-Corps in Italien gemachten Versuche.“ — Um sämtliche Truppentheile mit den durch die neue Waffe nöthig gewordenen veränderten taktischen Uebungen vertraut zu machen, ist angeordnet worden, daß das Lager von Chalons vom 1. Mai bis 15. Juli von 4 Divisionen, und vom 15. Juli bis 1. October von vier anderen Divisionen, mitbin im Ganzen von 8 Divisionen zu besuchen sei. Auf diese Weise sollen sämtliche Armee-Corps einen sommerlichen Uebungscurfus von je 2½ Monat durchmachen; da derselbe Wechsel auch für das Lager von St. Maur, von Marseille und Lannemoran (Hochpyrenäen) in Aussicht genommen worden ist. — Auch sonst verläßt der Kriegsminister keine Zeit. Er hat schließlich den Gesetzentwurf, welcher das Contingent für 1868 auf 100,000 Mann festsetzt, an den Staatrath gelangen lassen, damit derselbe so möglich noch vor dem Budget von der Kammer genehmigt werde.

[In Algerien] ist es der marokkanischen Grenze zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Marokkanern und einem hungernden Araberstamme aus Algier gekommen, welcher letzterer einen Einfall in das benachbarte Gebiet unternahm. Je mehr sich der Hof der Sache des Marschalls Mac Mahon zuneigt, desto bitterer wird der Erbischhof von Algier in seiner Beurtheilung der Colonialregierung, die er mit der der Tempelherren im Oriente vergleicht. Es ist übrigens eine Thatsache, daß sich die Mehrzahl der europäischen Colonisten in diesem Streite auf die Seite Mgr. Lavergie's gestellt hat.

[Vom Hofe.] Das Ereigniß des Tages, schreibt man der „N. Pr. Z.“, ist das von der „France“ heute bestätigte Gerücht, die Kaiserin beabsichtige eine Reise nach Island zu unternehmen. Die „France“ fügte hinzu, die Kaiserin habe bereits mehreren Personen und vorzugsweise dem Prinzen Napoleon, der Island schon vor mehreren Jahren besucht hat, dieses Project mitgetheilt. Diese Bemerkung der „France“ ist freilich sehr naiv, denn das Senatsblatt würde so wenig als irgend ein anderer etwas von dem Projecte wissen, wenn

Theater.

Die theilweise veränderte Besetzung in der zweiten Vorstellung der „Afrikanerin“ hat im Wesentlichen den Charakter der ersten Aufführung nicht zu alteriren vermocht. Herr Riese ist zwar ein in jeder Beziehung ausgezeichneter Repräsentant des „Basco de Gama“, allein die Rolle steht doch erst in zweiter Reihe. Der Schwerpunkt des Werkes nach Seiten der dramatischen Wirksamkeit liegt in den Rollen der „Selica“ und des „Reluso“, die sich in der zweiten Besetzung ebenso wie in der ersten mit einer mittelmäßigen Repräsentation begnügen mußten. Fräulein Gladen nahm zwar hier und da einen guten dramatischen Anlauf und gab der Rolle schon etwas mehr charakteristisches Gepräge als Frä. Scherzlein, blieb aber hinter dieser in dem rein Gesanglichen zurück. Hr. Roschlau (vom Hoftheater in Schwerin) sang den „Reluso“ mit frischem klangvollen Organ und wußte ihn auch in der Darstellung recht drastisch zu behandeln. Allein die in ihrem Kern gesunde und frische Stimme leidet an einer zu dunkeln Tonbildung und klingt mitunter etwas gequält. Zu der Wirkung unterließ sich diese Leistung in gar nichts von der des Hrn. Simons. Die Nebenrollen der „Ines“ und des „Don Pedro“ waren in den Händen der Frau Dumont-Suanny und des Hrn. Egli auch diesmal vortrefflich aufgehoben.

Der Gesamteindruck dieser zweiten Vorstellung war denn auch genau derselbe, wie in der ersten, und die vorzüglichste Wirkung machte wieder der Schiffbruch. Leider war das Haus auffallend leer, und dürfte der Versuch mit der doppelten Besetzung wohl schon jetzt als keine glückliche Speculation erkannt sein. Breslau ist noch lange nicht großstädtisch genug, um im Sommer zumal täglich ein hinlängliches Contingent von Theaterbesuchern zu liefern, wenn die Vorstellungen nicht durch besonders verlockende Leistungen anziehend wirken. Eine einfache, aber vorzügliche Besetzung der Hauptrollen würde nach unserer Ueberzeugung für den Erfolg der „Afrikanerin“ erspürlicher gewesen sein, als eine mehrfache von zweifelhaften Werthe. Im Interesse des kostspieligen Unternehmens jedoch wollen wir wünschen, daß unsere Ansicht durch die Resulterate eine thatsächliche Widerlegung finde.

M. Kurnik.

Der blaue Cavalier.

Roman von A. E. Brachvogel.

III. Band.

Erstes Capitel.

König Carl nahm mit seinen Begleitern die Richtung auf Woodstock und London zu. Die Reise war traurig und einsilbig. Was konnten sie auch einander mittheilen haben, wenn es nicht die Sorge um ihre augenblickliche Sicherheit betraf. Hinter ihnen lag eine Kette niederdrückender Unglücksfälle, vor ihnen der Zukunft undurchdringliche Finsterniß. Sonderbar, daß von diesen Dingen der König aber der ruhigste war, sich am Leichtesten in seine demüthigende Lage zu finden wußte, und bald genug wieder Hoffnungen aussprach, die seine Freunde zwar nicht widerlegten, aber sicher nicht theilten. Er, der so lange er sich Sieger fühlte, eine Härte gezeigt, die sehr nach Wiedervergeltung aller vermeintlicher Unbill ausah, der nach der Egehill-Schlacht mehr die Gefühle eines Eroberers, wie die eines Königs hegte, war nach dem Tage von Naseby, wo das Glend in allen Gestalten ihm entgegentrat, ein Mann von Gefühl, ja von einer würdevollen Entsagung geworden, die seinen Umgebungen häufig Thränen entlockte. Carl I. war allein nur in Leiden groß. Der geringste Hoffnungsstimmer aber genügte wieder, ihn zu neuen Praktiken und Ränken greifen zu lassen, um mit allen, selbst den verdächtigsten Mitteln dem Schicksale den größten Vortheil für sich abzuhandeln. Es schien, als wenn er dann immer eine außergewöhnliche, unsehbare Gotteshilfe erwarte, und so lange nur den Gegner hinhalten wolle, bis dieselbe eingetreten sei. Als die Hoffnung erst gänzlich von ihm wich, ward er — zu spät, ein wahrhafter König. Auf seinem jetzigen schweren Wege gab er sich bereits wieder dem Gedanken hin, das Parlament werde gewiß loyal sein, das Volk bei seinem Anblicke in die Knie fallen, und er persönlich die Rechte und die Macht wiedererringen, die er doch jahrelang unnützlich gemißbraucht hatte. Er hoffte Rettung von seinen Feinden, die aus Erfahrung zu gut wußten, wie wenig seinem Worte zu vertrauen sei. Auf die Armut, welche er zu seinem eignen Troste aussprach und an die sein grüßlicher Geist alsbald die verwirklichten Pläne heftete, erwachte Craven wenig oder nichts. Er glaubte ihnen nicht, ja er sah schwärzer als die thatsächliche Lage vielleicht gebot, wahrscheinlich auch weil

er den Monarchen für unfähig hielt, einen aufrichtigen, ganz von Nebengedanken freien Weg zu gehen. — Williams Herz war von den bittersten Qualen, den schlimmsten Befürchtungen erfüllt. Um dieses verblendeten Fürsten Willen hatte er Elisabeth und das ruhige Asyl von Welbyhaus verlassen. Seine Dienste waren mißkannt, verachtet worden, und hatten nur dazu gedient, die Blicke Aller auf sich zu richten. Wurden in sein kommendes Loos nicht Elisabeth und Sophie hineingezogen? Konnte er denn hoffen, daß der Haß der revolutionären Partei ihn, den Schwager des Königs, verschonen werde? Roslin! Wie der Zübel eines Dämons, der ihn überwunden, klang dieser Name in sein Ohr! Die ungeheure Schlechtigkeit dieses Mannes und ihren Zweck zu begreifen, die Gefahren zu ermessen, welche der Verrath desselben den Seinen bereitete, war das Geschäft seines jetzigen gramvollen Sinns. Roslin hatte ihn nun tödtlich, hatte ihn ja vom Augenblicke an gehaßt, als sich derselbe durch Welbys Wahl zurückgesetzt, eine Gewalt seinen Händen entrissen sah, nach der er mit aller Energie gestrebt hatte, die er als seinen Besitz, als ein Recht ansah, das vordem in der Familie der Roslins von St. Clair, der Karls von Orkney erblich gewesen. Nachdem diese Würde Roslin entgangen, in den Besitz des londoner Schneidersohns gekommen war, hatte die Verbindung von Welbyhaus für ihn gar keine Bedeutung mehr. Aus ihrem Anhänger wurde er, wie alle Renegaten, ihr bitterster Feind. Daß er sich längst schon innerlich ganz von derselben geschieden, hatte er durch sein Auftreten beim königlichen Heer und die Intrigen bewiesen, mittels deren er Cravens Einfluß bei Carl zu vernichten geseht. Durch Bristol's Uebergabe an Fairfax war aber ein so niederträchtiger Verrath von ihm begangen worden, daß er sich für die Monarchie, weit mehr noch aber für die Gemeinschaft des Welbyhauses unmöglich gemacht hatte. Roslin wußte zu wohl, wenn auch seine neue Partei ihn nun hochschätzte und sein Glück förderte, daß die edleren Männer jeglicher politischen Richtung, kurz diejenigen ihn alle verachten, meiden, zur Nechenschaft zu ziehen bestrebt sein mußten, welche vordem mit besonderer Verehrung auf ihn geblickt hatten. Schon von seiner eigenen Sicherheit Willen, das sah Craven klar ein, mußte Roslin also nicht allein jetzt zu den extremsten, fanatischsten Republikanern, den sogenannten Levellers halten, er mußte auch alle Mitglieder von Welbyhaus, verfolgen und vernichten. Und er konnte es

die Kaiserin mit Niemandem davon gesprochen hätte. Das Gerücht, welches an die Kaiserin erinnert, zu denen die Kaiserin nach Schottland Anlaß gegeben hatte und die keine Beachtung verdienen. Vielleicht ist auch, trotz der Ankündigung der „France“, das Gerücht keineswegs gegründet; dann aber wird es ohne Zweifel ohne Verzug dementirt werden. — Die Reise des Prinzen Napoleon nach der Türkei und dem Donauhale ist nun für Anfang Juni bestimmt in Aussicht genommen. Von dem angeblich demonstrativen Absteigen nach Krakau und Lemberg ist aber niemals ernstlich die Rede gewesen. — Cardinal Bonhoeffer, Erzbischof von Rouen, noch warm von seiner gegen den Unterrichtsminister Duruy gehaltenen Rede, wird den Kaiser am Sonntag in Rouen begrüßen. Dem Kaiserpaar entgehen die salbungsvollen Reden der eifernden Kirchenhäupter nicht und man würde ihnen, wenn man glaubte, daß eine persönliche Begegnung mit diesen vermieden würde. Im Gegentheil, die Kaiserin namentlich sucht sie auf und Herr Dupanloup in Orleans steht bei ihr keineswegs schlechter geschrieben, als seine Collegen. Dies wissen die Herren auch sehr gut.

[Unruhen im Quartier Latin.] Gestern Nachmittag fanden, wie bereits telegraphisch gemeldet, Unruhen im Quartier Latin statt. Anlaß dazu gab das Verfahren des Polizei-Präsidenten, welcher glaubte, daß die Vorlesung des im Senect so scharf angegriffenen Professors See zu stürmischen Szenen Anlaß geben könnte und der deshalb ungefähr 100 Mann Polizeigewalt vor die medicinische Facultät geschickt hatte. Das Auftreten des Cardinals de Bonhoeffer gegen See hatte freilich das Quartier Latin erregt, und der Saal, wo dessen Vorlesung stattfand, war, ehe dieselbe ihren Anfang nahm, bereits mit einer dichten Masse von Studenten bedeckt, die auf eifrige Weise den „Moniteur“, der von einer Hand zur anderen ging, las. Als See erschien, erhob sich die ganze Studentenschaft und begrüßte ihn mit lebhaften Bravo's. Von da an wurde aber die Ruhe nicht weiter gestört, und als die Vorlesung zu Ende war, forderte See die Studenten auf, sich einer jeden Manifestation zu enthalten. Auf dem Plaze vor der Schule angekommen, fanden die Studenten denselben polizeilich besetzt, folgten aber der Aufforderung des Polizei-Commissars, sich zu entfernen, ohne die mindeste Kundgebung. Die Studenten zerstreuten sich aber nicht, sondern begaben sich in den Hof der Ecole Pratique, wo noch andere Studenten versammelt waren. Raum waren sie dort angelangt, so ließ die Polizei die eisernen Thore derselben schließen. Die Studenten, höchlich erkönt, sich eingekerkert zu sehen, stießen einige Rufe aus, u. A. den: „Es lebe Courbet!“ (der Maler), dessen Atelier jedoch der Schule gegenüber liegt, und der, eine treue Weife rauchend, in Hemdsärmeln zum Fenster auf den Tumult auf der Straße herabsah. Es verging darüber eine halbe Stunde, als der Decan der medicinischen Facultät, Herr Wurb, erschien, mitten durch die Polizeianten hindurchschritt und Einlaß in die Schule verlangte. Der Polizei-Commissar ließ ihn nach einigem Zögern eintreten. Der Decan richtete einige Worte an die Studenten, die ihm mit Hochs antworteten, und wandte sich in höchster Aufregung an den Polizei-Commissar, um mit ihm zu parlamentiren. Wurb trat sehr heftig auf: „Wenn Sie einen einzigen Studenten festnehmen“, rief er laut aus, „so müssen Sie mich mit verbrennen!“ Das energische Auftreten des Decans schien Eindruck zu machen; es wurde ein Votum nach der Polizei-Präfectur geschickt und von dort der Befehl erteilt, daß man die Belagerung der Schule aufgeben solle. Die Polizei-Agenten zogen ab, die Thore der Schule wurden geöffnet, und die Studenten verloren sich in kleinen Gruppen ins Quartier Latin.

[Nicolas Bourjon.] Heute Morgen wurde der alte Republicaner Nicolas Bourjon (Advocat), der so ziemlich in alle Angelegenheiten seit 1848 verwickelt war, begraben, und zwar auf seinen Wunsch bürgerlich, d. h. ohne Eingabe der Geistlichkeit. Die Polizei hatte in Folge dessen große Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Ungefähr 600 Personen gaben ihm das Geleite, darunter viele bekannte pariser Demokraten. Die Mitglieder der provisorischen Regierung von 1848 und die republikanischen Volksvertreter aus jener Zeit, die in Paris anwesend sind, fehlten natürlich auch nicht.

Belgien.

Brüssel, 26. Mai. [Der Senat.] hat heute seine Beratungen über das Budget des Innern beendet. Die letzten Verhandlungen des französischen Senats haben bei dieser Gelegenheit auch in dem belgischen einen Widerhall gefunden, indem der Senator für Namur, Herr d'Aspremont de Lynden, mit Bezug darauf einen Angriff auf die Regierung machte, als wolle sie aus den Schulen für Erwachsene den Religionsunterricht verbannen, „den Glauben entwurzeln und die Ungläubigen der letzten Hoffnung auf ein zukünftiges besseres Leben berauben.“ Es ist natürlich, daß der Minister des Innern diese ganz unbegründete Beschuldigung mit einiger Lebhaftigkeit zurückwies, denn es wird von entgegengekehrter Seite diesem Ministerium ja gerade zum Vorwurf gemacht, daß es durch die Anwendung des Schulgesetzes von 1842 auf die Schulen für Erwachsene dem Religionsunterricht zu viele Ausdehnung gebe.

Großbritannien.

London, 26. Mai. [Das Unterhaus.] trat gestern in die Committeeberatung über die schottische Reformbill ein und der Lord-Advocat für Schottland proponierte seinen gestern schon der Hauptfache nach mitgetheilten Verbesserungs-Antrag, wodurch das Votum vom Montage vorher über den Bouverieschen Antrag wirkungslos gemacht wird. — Mr. Moncreiff acceptierte im Namen der schottischen liberalen Mitglieder den Vortrag der Regierung und bemerkte, daß ihnen nichts ferner gelegen hätte als durch untergeordnete Detailfragen der Regierung Verlegenheiten zu bereiten. — In Betreff des Grasschafts-Census wurde die 12 Pfd. St. Steuerclausel von der Regierung fallen gelassen und eine 14 Pfd. St. Pachtwerthqualifikation dafür substituiert. — Ueber die Redistributions-Clauseln entspann sich eine längere Discussion, als deren schließliches Resultat Mr. Disraelis Vortrag, die Schottland zugehörten 7 neuen Mitglieder.

ja mehr als irgend ein Anderer. Wenn Craven also an das Loos Elisabeths, an das seiner eignen Familie dachte, überkam ihn fast ein Grauen und sein Verstand schien unter dem Eindruck der schrecklichen Vorstellungen, die seine gedüngelte Seele erfüllten, erliegen zu sollen. Er sah keinen Ausweg, keinen Trost, als sein altes Vertrauen auf den treuen Gott, der über ihn bisher so sichtlich gewacht hatte, der ihn aus dem Staube unmöglich nutzlos zu den schwindelnden, gefährlichen Höhen erhoben haben konnte, welche ihm jetzt so verderblich zu werden schienen. Konnte er nur ungefährdet nach London kommen, so hoffte er noch Mittel zu finden, die Pläne Roskings zu vereiteln. —

Drford, das in der unmittelbaren Nähe Woodstock's liegt, war noch eine der letzten Städte, die sich gegen das Parlament hielten. Nicht allein Universität und Einwohnerchaft waren streng royalistisch, die Lords von Richmond und Dgle hatten sich auch, wie wir wissen, mit etlichen Regimentern auf Ruperts Befehl hineingeworfen, als derselbe von Reading nach Bristol aufbrach. Craven fürchtete nun, Carl werde in der Nähe dieser treuen Stadt sich verfahren lassen, seinen Plan zu ändern, und rieth deshalb angelegentlich, dieselbe links auf der Straße nach Abingdon zu umgehen.

Seine Besorgnis war unnöthig. Kaum bekamen sie Woodstock zu Gesicht, als ein Piket-Parlament-Dräger mit erhobenen Karabinern auf sie einsprang.

Der König hielt erschreckt mit seinen Begleitern an. „Seid Ihr nicht von den Pharisäern und Carl Stuart's wüsten Blutbrauen?“ rief ihnen der junge Wachtmeister zu.

„Erhöht Euch nicht, Freund“, sagte Craven, „es ist der König selbst; er will nach London!“

„Der König?“ Der Independent riß staunend sein Pferd zurück. „Wir sind“, entgegnete der Monarch, „Wir sind der Mann, den Ihr Carl Stuart zu nennen beliebt.“

„Seine Majestät verlangt, daß Ihr ihn vor Euren Offizier bringt.“

„Der König!“ — Jehova sei gepriesen für den Tag! Haben wir ihn endlich an Hüfte und Haupt, den Feind Gottes und der Menschheit? Heran, Ihr Maffabier Englands, nehmt sie Alle fest. Obadiah Jenkins, reite zurück, so schnell Dein Roß vermag, und melde Sir

welche in Uebereinstimmung mit der vor 8 Tagen angenommenen Barten'schen Resolution England entzogen werden sollen, auf Ayr, Aberdeen, Larnart, Glasgow und Dundee zu vertheilen und den 4 schottischen Unions-ternen zwei Vertreter zu geben, zur Annahme gelangte. — Ein Antrag Barten's, die Stadt Glasgow in zwei Bezirke zu theilen und jedem derselben zwei Vertreter zu geben, fiel zu Gunsten eines Gegenantragses Hardy's, welches die Zahl der Vertreter für Glasgow auf 3 bestimmt, bei der Abstimmung mit 222 gegen 261 Stimmen durch. Dieses Resultat wurde von den Ministerialisten mit ungeheuren Cheers begrüßt. Die Weiterverhandlung über die Bill wurde sodann bis Donnerstag ausgesetzt.

[Aus Abyssinien.] Der Minister für Indien, Sir Stafford Northcote hat von Sir Robert Napier folgende Depesche empfangen:

„Antalo, 13. Mai.

In Magdala ist keine Beute gefunden worden. Einige Artikel, welche nicht weggeführt werden konnten, ausgenommen diejenigen, die unter der ganzen Truppenmacht vertheilt wurden, sind im Auktionswege verkauft und von den Offizieren zu hohen Preisen erworben worden, in der Absicht, um den Unteroffizieren und Gemeinen der Besatzung von Magdala kleine Geldsummen zuwenden zu können. Der Gesamtbetrag des Erlöses dürfte 3000 Pfd. Sterl. nicht übersteigen. — Ich bin mit der Nachhut-Brigade am 12. d. Mts. in Antalo eingetroffen, woselbst ich einstweilen bleiben und alle Truppen so rasch wie möglich nach Joulia vordrängen lassen werde. Die 5. Batterie, die 25. Brigade, die königliche Artillerie und das Cameronische Regiment sind in der Einschließung begriffen. Das 18. Bombay-Regiment ist bereits abgesetzt. Kriegsvorräthe werden rüstig vertheilt. Seit etwa 14 Tagen hatten wir täglich Regenstürme, der Marich der Truppen wurde aber dadurch nicht verzögert. Nun ist das Wetter besser. Der beständige Regen hatte die Straße durch das Sooroo-Defile für eine Zeit lang arg beschädigt. Die Straße ist aber wieder hergestellt worden. Die Truppen sind alle wohl.

Robert Napier.“

Sir Rob. Napier's Armeebefehl haben gestern wir schon im Wortlaut gegeben. Nachdem derselbe verlesen worden, hieß der General die fremden Offiziere vor die Fronte treten, welche den Feldzug mitgemacht hätten. Es waren ihrer sechs; die beiden Preußen, Lieutenant Sturm und Graf v. Seckendorff, hatten die Expedition von ihren frühesten Anfängen an begleitet; die Franzosen kamen noch zur rechten Zeit an, um an den bedeutendsten Ereignissen Theil zu nehmen; bei den beiden Oesterreichern aber hieß es vollends: zu spät! Sie haben nicht einmal Magdala mehr besuchen können, sondern trafen das Heer schon auf dem Rückzuge an. Nichts desto weniger sprach Napier ihnen insgesamt seinen herzlichsten Dank für ihre Begleitung und Mitwirkung aus, worauf Salutsschüsse abgefeuert und Lebehochs auf die Königin gerufen wurden. Der ganze Austritt hatte einen höchst malerischen Anstrich. Der Ober-Befehlshaber stand inmitten der Carree formirenden Truppen, in seiner Nähe die befreiten Europäer und einige Abyssinier nebst Frauen und Kindern, in den mannigfaltigsten Trachten. Wenige Stunden nachher ging gleichfalls eine äußerst lebendige Scene vor sich; es wurde mit dem Verlaufe der in Magdala gemachten Beute begonnen. Strenge Befehle waren gegeben, alle Gegenstände dem Preisenausschusse zu überliefern, und es war daher ein buntes Durcheinander zusammengekauft worden: Schwerter, Schilde, Speere, Leppiche, silberne Zierathen, Kreuze, ambrosische Bibeln und andere Bücher, Kanonen, Pistolen, Handschuhe, Sättel, Räume und was der Beute mehr war. Der Erlös wird unter die Soldaten vertheilt. Es wurden sehr hohe Preise erzielt; so je 40 Lfr. für einen Schild und für einen zweifelhafte silbernen Handschuh, welche beide angeblich an Theodor's Leiche gefunden worden; silberne Becher, Kelche und andere Kirchengeräthe wurden gleichfalls theuer bezahlt. Jedemfalls trug zu der Lebhaftigkeit der Versteigerung die Thatfache bei, daß die Vertreter des britischen Museums mit dessen langer Borse zugegen waren, während auch die Offiziere sich sehr eifrig betheiligten. Ein Jeder schien erpicht darauf, irgend eine Siegestrophäe von Magdala nach Hause zu bringen. Das Bieten und Ueberbieten ist gewiß leichter gewesen, als später die Beförderung der angekauften Gegenstände werden mußte; denn um die Transportmittel ist es nur schwach bestellt.

[Tagesbericht.] Der Kronprinz von Dänemark ist gestern Nachmittag zum Besuche des Prinzen von Wales in Marlborough-House eingetroffen. — In Cork haben neue Versuche zu Waffenplünderung stattgefunden. — In Dtham (wie vorher in Birmingham und Ashton) wurde vom orangistischen Böbel ein Angriff auf römisch-katholische Bewohner und ihre Kapelle gemacht. — M. Barrett wurde heute früh gehängt. Es heißt, daß es die letzte öffentliche Hinrichtung sein werde; in Zukunft werden die Executionen auf dem Gefängnißhofe stattfinden. — Das Dampfschiff „Monarch“, nach einem neuen Princip gebaut, lief gestern in Chatham vom Stapel. Die Länge des Schiffes beträgt 330 Fuß, die Breite 57 Fuß 6 Zoll, der Tiefgang 22 Fuß 6 Zoll, und der Gehalt 5098 Tonnen. In 19 Monaten vollendet, wird der „Monarch“ sofort mit seinen Maschinen ausgerüstet werden, die eine Nominalkraft von 1100 Pferden besitzen, in der That aber 6600 Pferdekraft entwickeln können. Die Durchschnittsgeschwindigkeit ist auf 14 Knoten in der Stunde berechnet.

Provincial-Beitung.

Breslau, 29. Mai. [Tagesbericht.]

△ [Armenhausprediger-Wahl.] Wie wir vernehmen, ist in der heutigen Magistrats-Sitzung der bisherige Rector an der Magdalenen-

Kirche, Herr Gerhard, an Stelle des abgehenden Predigers Herrn Lange zum Armenhausprediger erwählt worden.

+ [Der Bau der langen und kurzen Oberbrücke] macht bei dem gegenwärtigen Wasserstande, so weit es die zahllosen, oft 24 Fuß unter dem Wasserpiegel liegenden Hindernisse gestatten, recht bedeutende Fortschritte, und findet auf der ganzen Linie der Brücke eine große Anzahl von Arbeitern fortwährend lobnende Beschäftigung. Ein hoher Bretterverschlag auf der Promenade am Kaiserthor verhindert dem müßigen Zuschauer das Näheretreten, und die damit verbundenen unaussprechlichen Störungen der Arbeiter. Der Bau des dortigen Uferpfeilers bietet bedeutende Hindernisse, vorzugsweise aber dadurch, daß er zur Hälfte auf das alte Ufermauerwerk trifft. Beim Abbruch des alten Mauerwerks zeigte sich 5 Fuß von der Oberfläche entfernt eine tiefe Mulde, die nur mit Mühe ausgemauert zu sein schien. Nicht genug, daß diese Senkung allein die unzulängliche Tragfähigkeit der alten Ufermauern für den eisernen Oberbau documentirte, so fand sich auch noch unter den Ziegelmauern eine sog. Betonmasse vor, welche so weich ist, daß sie an langen eisernen Stangen hängen bleibt. Unter dieser Schicht findet sich jedoch der reine Flußsand vor, in welchem aber leider hier und da alte Pfähle und verfaulte Eichenstämme stecken, die man früher nicht als Hindernisse betrachtete und sie herauszuziehen der Mühe nicht für werth hielt. Bei der andern Hälfte des Uferpfeilers, welche nicht auf altes Mauerwerk trifft, sind jetzt 5 Rammern aufgestellt, welche die Spundwände einschlagen. Bei dem Strompfeiler der kurzen Oberbrücke werden gegenwärtig die durch den letzten Eisgang ausgefüllten Spundwände durch neue 40 Fuß lange Pfähle ersetzt, da sich hier das Flußbett um 20 Fuß vertieft hat. Der Inselpfeiler der kurzen Oberbrücke steht der Dichtung und Auspumpung entgegen. Der Inselpfeiler der langen Oberbrücke, an welchem im vorigen Jahr mit Hilfe einer Locomobile das Auspumpen betrieben wurde, um die im Grunde befindliche Felschenlage zu beseitigen, bietet einen sehr tief liegenden guten Baugrund dar, so daß wohl noch längere Zeit an den Spundwänden wird gerammt werden müssen, damit in einigen Wochen der Beton geschüttet werden kann. Die beiden Strompfeiler der langen Oberbrücke zeigen die Häupter der Spundwände theils über, theils unter dem Wasserpiegel. An dieser Stelle werden jetzt Hölzer und Rüstungen aufgebaut, die Locomobile wird auf einem Tragegerüst aufgeführt, und die beiden Kreiselpumpen werden an den Spitzen der Pfeiler aufgestellt, damit das in den Pfeilern enthaltene Wasser ausgepumpt werden kann, worauf eine Menge Arbeiter die Spundwände mit Werk verbieten, um den neuen Zufluß des Wassers abzuhalten, dann erst können die Maurer mit der Aufführung des Pfeilers auf dem bereits im vorigen Jahre geschütteten Beton beginnen. Am jenseitigen Uferpfeiler, an dem das Auspumpen bereits begonnen hatte und wieder sistirt werden mußte, weil das Wasser unter dem zum Theil verfaulten Pfahlrost der jetzigen alten langen Oberbrücke beim Auspumpen sich leider zu senken anfang. In Folge dessen mußte allein schon mit dem Pumpen innegehalten werden, um nicht eine theilweise Senkung der Mattheistrasse herbeizuführen. Wie wir hören, ist der dringende Antrag bei dem künftigen Polizei-Präsidium gestellt worden, die Brücke für den Wagenverkehr schleunigst zu schließen. Es war vom Polizei-Präsidium gestattet worden, einen Theil der alten Brücke abzubauen, hingegen sollte der stehenbleibende Theil mit Bohlen belegt werden, um die Straße in die Höhe des alten Trottoirs zu heben. Diese Arbeit ist, wie wir heute sehen, beendet. Es wäre zu wünschen, daß sich die Fußgänger nur des Trottoirs bedienen möchten, anstatt sich an das Baugerüst zu drängen und die Passage zu föhren. Die beiden Strompfeiler der langen Brücke und der Inselpfeiler der kurzen Brücke werden die ersten sein, bei denen binnen 8 Wochen die Fundamentmauern der Pfeiler zu Tage treten können.

a. [Angekommen.] Herr Weihbischof Modarski von seiner Firm- und Visitationstour im Gleiwitzer Archipresbyterat. — Ferner Se. Durchl. Fürst v. Galizin aus St. Petersburg.

ss [Für Badereisende.] Zur Bequemlichkeit derjenigen Personen, welche nach Salzbrunn zu reisen beabsichtigen, ist die Einrichtung getroffen worden, daß vom 1. Juni d. J. ab bei jedem von Breslau nach Freiburg abgehenden Personenzug in Breslau zugleich mit dem Eisenbahn билет zur Reise nach Freiburg auch Passagierbillet zur Reise mit der Post von Freiburg nach Salzbrunn gegen Erlegung des Personengelbes von 7½ Sgr. gelöst werden können. Das Reisegepäck wird von Breslau direct nach Salzbrunn expedirt. Die Reisenden haben in Freiburg für das Umladen ihres Gepäcks nicht Sorge zu tragen, daselbe vielmehr in Salzbrunn bei der Postanstalt gegen Rückgabe der von der Eisenbahn-Gepäck-Expedition ausgegebenen Bagagezettel in Empfang zu nehmen. Etwas Ueberfrachtporto wird in Salzbrunn nachgehoben werden. — Mit dem 1. Juni d. J. werden für die Dauer der diesjährigen Badaison in den Orten: Bad Landeck, Langenau und Reinerz Post-Expeditionen in Wirksamkeit treten.

h [Zwei gemeinnützige Unternehmungen.] Unser Mitbürger, der aus dem Grundbesitzer-Verein wohlbekannte Herr C. Mich, Inhaber des Nachweisungsbureaus für Hausbesitzer, beabsichtigt nun auch ein allgemeines Wohnungs-Nachweisungsbureau einzurichten, was sicherlich Vielen willkommen sein wird, indem es diejenigen, die keine eigene Stätte haben, sondern erst eine solche zu suchen in der Lage sind, des unerquicklichen und zeitraubenden Suchens entbeht und den Hausbesitzern oder Wohnungsvermietern zahlreiche Kosten für Wohnungsanzeigen in den öffentlichen Blättern erspart. Natürlich müssen Auerbietungen wie Nachfragen möglichst genaue Angaben über Lage, Größe, Mietpreis und andere Bedingungen der auszubietenden und gesuchten Wohnungen enthalten. Der dafür zu entrichtende Betrag ist billig gestellt und erst für solche Fälle zu zahlen, in denen wirklich eine Vermietung zu Stande kommt. — Das zweite Institut soll den Namen: „Central-Bureau für Arbeitgeber und Arbeitnehmer“ führen und Arbeitsgebern aller Art, als: Fabrikbesitzern, Kauf-

Baugham, daß der Rebabgam, von Blindheit geschlagen, selber in unsre Hand fiel! O krönende Gnade, Du bist über John Bunyan ausgegossen!“

Während die Dragoner den König und beide Herzöge umringten, galoppirte der bezeichnete Mann zur Stadt.

„Sir Baugham kenn' ich, es steht Alles gut!“ flüsterte Craven dem König zu. „Halte! Euch, theurer Herr, nur ruhig, und laßt mich machen. — Wollt Ihr mir erlauben, Mister Bunyan neben Euch zu reiten und einige Fragen an Eure Ehebarkeit zu thun?“

Der Wachtmeister sah ihn starr an. „Ist meine Sache nicht, Euch Rede zu stehn. Wenn Ihr Euer Schwert indeß abgeben und Euch ruhig halten wollt, mag ich mir ein friedfertig Wort gefallen lassen.“

Craven zog seine Waffe aus dem Gehänge. „Hier ist es. Halte es wohl und — habt Ihr je Kinder, Freund, zeigt es ihnen mitunter; es hat in Deutschland für Gustav Adolph gestritten!“

„Für den schwedischen David, den Mann Gottes? — Schande Euch dann, daß es jetzt in so schlechter Sache sich ehrenren mußte!“

„Treue entehrt nie! Mögt Ihr sie irrig nennen, sie aber zu schmähen habt Ihr kein Recht.“

„Wer seid Ihr?“

„Herzog von Craven, des Königs Schwager.“

Bunyan zog achtungsvoll den Hut. „Berehrter und doch unseliger Mann, Ihr müßt also thun, wie Ihr gethan. Nehmt Euer Schwert zurück und vergeßt mein unüberlegtes Wort.“

„Behaltet es nur, Herr, ich werd's nach diesem Tage doch nie mehr brauchen.“

Sie ritten schweigend weiter. Craven's Brust arbeitete heftig. — „Ihr wolltet mich Was fragen, Mylord!“

„Ja, recht! — Es ist Sir Harry Baugham, zu dem Ihr uns führt?“

„Gewiß. Er commandirt das Observationscorps vor Drford, bis Fairfax und Cromwell heran kommen können.“

„Sir Harry war mein Gefährte und Freund in Deutschland. — Ist Euch im Parlamentstheer vielleicht auch ein Mann begegnet, Namens Josuah Doderidge, ein Puritaner wie Ihr?“

„Doderidge? Obriht-Lieutenant Josuah Doderidge? Welcher Mann

im Heere wird Den nicht kennen? Er führte bei Newbury Nantwich und Naseby die erste Schwadron von Cromwell's Eifenseiten; ein großer Liebling des Generals!“

„So ist's ihm doch geglückt! Gott segne ihn!“

„Ihr segnet den Feind? — Ihr habt ein großes und gutes Herz, Mylord!“

„Seine Schwester, Bunyan, ist meines lieblichen Bruders Weib.“

„So lebet Ihr ein gar wunderbares Leben! O möge es doch besser ausgehen, als ich fürchte!“

„Was fürchtet Ihr?“

„Wenn man Euch jetzt nach London bringt, Mylord, werdet Ihr blutig enden, wie Stafford und Laud, und seid doch besser als Beide.“

„Kann ich Euch womit dienen?“

Der Herzog reichte dem Puritaner die Hand. „Wollt Ihr, um der Vergeltung Gottes willen, an Doderidge einen Brief bestellen, wenn ich erst mein Geschick weiß?“

„Bei dem barmherzigen Richter der Ewigkeit, ich selber will ihn abgehen und das auf der Stelle!“

„Tausend Dank! Ihr rettet vielleicht Schuldlose aus eines teuflischen Schurken Klauen!“

„Ist der, Den Ihr persönlich fürchtet, unter uns?“

„Er ward an seinem Herrn und Könige zum Verräther, er übergab Bristol.“

„Lieutenant Roskin! O, der steht nun in Huntingtons Regiment und wird falsche Gottesfurcht heucheln, wie so Viele von uns! Ich will Euch über ihn ganz gewisse Nachrichten bringen. Verzagst also noch nicht, denn des Todes Schatten haben keine Macht über den Gerechten.“

(Fortsetzung folgt.)

Wien, 28. Mai. [Julie Ebergenyi.] Die Ablieferung der Julie Ebergenyi in die Strafanstalt nach Neuborf hat einen kurzen Aufschub erfahren, weil die Beurtheilte mit dem Ordnen ihrer Angelegenheiten noch nicht zu Ende war. Sie schrieb heute Abschiedsbriefe an ihre Familie und an „ihren Gustav“. Jedenfalls wird Julie die Pfingstfeiertage schon in Neuborf zubringen.

Leuten, Handwerksmeistern und Hausbesitzern einerseits, z. B. auch zu Reparaturarbeiten geeignete Kräfte zuweisen, andererseits ärmeren und wenig bekannten Handwerkern u. dgl. Gelegenheit zu Arbeit verschaffen und den Verkehr zwischen Meistern und Gefellen vermehren, für Vermittelung aller solchen Geschäfte aber eine billige Gebühr erheben. Wir können nicht umhin, beide Institute dem Wohlwollen und der Theilnahme der Breslauer angelegentlich zu empfehlen.

Der Local-Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene evangelischer Confession hat im Laufe des Vereins-Jahres 1867/68 sich mit der Unterbringung, Pflege und Unterstützung von zusammen 72, theils aus den hiesigen, theils von auswärtigen Strafanstalten nach Breslau entlassenen Personen und deren hilfsbedürftigen Familien beschäftigt. Von diesen fuhren sich gut, zeigten erfreuliche Folge der ihnen gewidmeten Fürsorge oder haben Gegenbeispiele nicht bekannt werden lassen 42; es haben sich dergleichen entzogen resp. sind in Folge Wohnortwechsels aus der Pflege geschieden 18, rückfällig wurden 5, dem Tode fortgesetzt ergeben 3, der Unfittlichkeit und Lächerlichkeit verfallen 4. Hierunter sind nicht inbegriffen diejenigen 15 Individuen, welche, zum größeren Theil nach auswärtig entlassen, nur einer momentanen, theils leibweisen Unterstützung zur Beschaffung von Kleidern, Reisegeld, Handwerksgeräth u. dgl. bedurften, während für deren weitere Zukunft zu sorgen der Verein außer Stande, oder dies in Anbetracht ihrer Verhältnisse nicht erforderlich war. Während des nunmehr 7jährigen Bestehens des Vereins erstreckte sich dessen Wirksamkeit auf 497 Individuen, die bei 316 dauernd gute Folge hatte, wogegen sich ihr 77 entzogen, 48 rückfällig geworden, 19 dem Tode, 35 der Unfittlichkeit und Lächerlichkeit verfallen und 2 gestorben sind. Der Abfonders hatte eine Einnahme von 771 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf., Ausgabe 304 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf., mithin blieb ein Bestand von 467 Thlr. 22 Sgr. 7 Pf.; der Fonds zur Entlassene: Einnahme 169 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf., Ausgabe 67 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf., mithin Bestand 101 Thlr. 25 Sgr. 11 Pf. — Während des 7jährigen Bestehens des Vereins sind an Geldmitteln überhaupt 941 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. angewendet worden. Der Vorstand hat seit dem October 1867 in einem gemiethten Local, Sonnenstraße 3, das Asyl für aus der Haft entlassene junge Mädchen mit Gottes Hilfe einzurichten begonnen. Aufgenommen sind bis jetzt 9, davon zu den Eltern und Verwandten zurück 2, vermietet 2, entlassen 2, noch im Asyl 3.

a. (Wiedererfundene.) Wir berichteten unterm 26. d. M., daß der Sohn eines hiesigen Kirchenbeamten ohne Wissen der Eltern verschwunden sei. Nach einer mehr als achtstägigen Abwesenheit ist der zwölfjährige Bursche wieder heimgeführt worden. Derselbe hatte von seinem Vater eine Strafe für den Abend angefangen bekommen und aus Furcht davor erbat er sich in der Dunkelstunde von der Mutter Urlaub unter dem Vorwande, bei einem seiner Mitschüler Genaueres über eine Schularbeit erfahren zu wollen. Arglos wurde ihm derselbe gewährt. Statt aber seinem Vorgeben nachzukommen, begab er sich zu einer bekannten Fleischerwirthin und ließ sich daselbst auf der Mutter Namen 2 Thlr. mit dem Bemerkten, daß diese das Geld gegenwärtig bedürfe, da der Vater den Secretärschüssel nicht zurückgelassen habe; er werde dann das Geld sofort wiederbringen. Aber Geld und Junge verschwanden. Der kleine Ausreißer löste sich dafür ein Bilet bis Breg und fuhr mit dem Nachzug davon. Von hier folgte er noch 3 Meilen per pedes apostolorum in die Nacht hinein, bis zum Landst. des ehemaligen Brotherrn seiner älteren Schwester; dort hatte dieselbe früher als Gouvernante gewirkt. Man empfing den müden Burschen freundlich und pflegte ihn 8 Tage lang. Möchte den lodernden Jungen nun Heimweh erfassen, oder batte er durch die Zeitung oder sonstige Witterung bekommen, kurz er schrieb an den Vater und hat in den klaglichsten Worten um Verzeihung, um Rückkehrsgewähr und das nöthige Kleingeld hierzu. Alles sollte ihm werden, aber damit das ungeliebte Söhnchen seine Keiselust nicht etwa noch länger befriedigen, wurde ihm nicht das Geld gefandt, vielmehr die erfahrenere Schwester beauftragt, den unklugen Bruder sofort heimzuholen. Wahrscheinlich ist der „Raubhans der Reisediäten“ dann sojaglich durch den Vater erfolgt.

Der Theater-Director Lobe hat heute eine mehrwöchentliche Geschäftsreise angetreten.

Der Personen-Zug aus Wien hat heute den Anschluß an den Personen-Zug nach Breslau nicht erreicht.

β. (Verschiedenes.) Gestern Morgen begaben sich die an der Eisenbahnbrücke der Nechten-Deer-Ufer-Bahn (über die schiffbare Oder) beschäftigten Arbeiter auf ihre resp. Arbeitsstellen, wobei ein Theil der Mannschaften über die dort errichtete Holzbrücke ging, als letztere prasselnd zusammenstürzte. Bei dem niedrigen Wasserstande ist es den Verunglückten möglich gewesen, sich zu retten. Drei Mann sind von den ihnen nachrückenden Regelmännern mehr oder weniger beschädigt. — Der Uhrmachergehilfe A., welcher des Diebstahls auf der Karlsstraße bei dem Uhrmacher A. dringend verdächtig war, und sich von hier nach Zürich begeben hatte, wurde von dort auf telegraphische Requisition hiehergeschickt, da sich die gegen ihn sprechenden Indicien mehrt. So hatte der Gendarm Wende in Cels eine goldene Damenuhr ermittelt, welche von dem Uhrendiebstahl herrührte und von A. verkauft war. Die anderen Werthsachen hat er in Kempen an den Mann gebracht.

+ Gestern Nachmittag rannte der Handlungslehrling Laß auf der Schweinbergstraße in wilder Hast mit dem Kopfe an die Diebstahl einer langsam dahinfahrenden Droschke, so daß er befinnungslos zusammenstürzte. Glücklicherweise konnte der Droschkentischer sofort sein Gespann anhalten, so daß der am Boden liegende schnell hinweggeschafft werden konnte. In der nahen Apotheke, wohin er gebracht, kam der Verunglückte mit Hilfe von Einreibungen wieder zu sich, und wurde alsdann nach seiner Behausung geführt.

α. (Von der Oder.) Nachdem bis gestern Mittag das Wasser am Oberpegel auf 15' 6" gefallen war, ist es bis heut Morgen um 1' gestiegen und zeigt derselbe heut Mittag 15' 7", der Unterpegel 1' 11". Die im Gebirge gefallenen Gewitterregen mögen diesen Aufschwung an Wasser geliefert haben. — Die Schiffsahrt liegt zur Zeit ganz darnieder und aus Überschießen ist in den letzten Tagen kein Schiff hier angelangt, dagegen gehen leere noch immer hinaus. Es haben die Sandchleuie passiert: am 27. 9 Kiste und 1 Schiff, am 28. und 29. 1 mit Maschinen und 11 leere Strom- auf. — In den nächsten Tagen wird das künftl. Strombereisungsschiff von hier abgehen, um die Revision des Strombettes, der Ufer und Brücken vorzunehmen.

H. Gaiuau, 26. Mai. [Zur Gesangbuchfrage.] Der auch in hiesiger evangel. Gemeinde seit Anfang dieses Jahres vollzogene Mitgebrauch des bewährten neuen Gesangbuchs ist eben nicht allseitig mit offenen Armen freudig begrüßt worden; aber den dieselbeit lang gewordenen Bedenken und Urtheilen, bezüglich Wahrung eines dem Kirchenverbande zustehenden Rechtes hat man nirgend an maßgebender Stelle Ausdruck gegeben. Nicht so einige andere Gemeinden der Diocese, deren erster durch das Consistorium zu Breslau an sie ergangener diesfälliger Bescheid vor längerer Zeit in ihrer Zeitung mitgetheilt wurde. Da voraussichtlich diese Gesangbuch-Angelegenheit noch in vielen anderen Gemeinden ihren Abschluß nicht erreicht haben möchte, dürfte der zweite ergangene Bescheid derselben Kirchenbehörde nicht ohne alles Interesse sein. Derselbe lautet: „Auf das erneuerte Gesuch erwidern wir, daß wir dasselbe nach unserm eingehen, alle Bedenken erörternden Bescheide vom 10. Januar d. J. nicht erwarten dürfen, und daß wir in demselben nur die fortgesetzte Einwirkung einer der Kirche feindlichen und ihre wohlwollendsten Maßnahmen verdächtigenden Opposition erblicken können, durch welche das Vertrauen zu der kirchlichen Aufsichtsbehörde erschüttert und selbst das bessere Verständnis engerer kirchlich gesinnter Gemeindeglieder irregeleitet werden soll. Nur in dieser Rücksicht finden wir uns zu dem noch maligen Sinnes veranlaßt, daß die Einführung des neuen Gesangbuchs auf Jahre langen Vorbereitungen und auf den ernstesten Erwägungen für das Wohl der Kirche und das Heil der Seelen beruht, daß dieselbe nicht in einzelnen, sondern in der Mehrzahl der betreffenden Gemeinden bereits erfolgt ist, und um Pflicht und Gewissenswillen auch in denjenigen durchzuführen werden wird, in denen irreguläres Verständnis oder ungerechtfertigtes Mißtrauen den fürsorgenden Maßnahmen der kirchlichen Aufsichtsbehörde bisher noch keinen willigen Eingang verschafft haben. An fortgesetzter Belehrung und freundlicher Ermahnung werden wir es auch fernerhin nicht fehlen lassen, dürfen aber volles Vertrauen und williges Entgegenkommen der Gemeinden um so mehr erwarten, als Alles geschieht, um selbst den entgegenstehenden Wünschen der einzelnen Gemeindeglieder so lange gerecht zu werden, bis diese selbst eine bessere Uebersetzung gewonnen haben werden. In dieser Rücksicht ist die Anwendung doppelter Liedertafeln angeordnet und der gleichzeitige Gebrauch beider Gesangbücher zugelassen worden, welcher sich bei einer Zahl von mehr als 300 im wesentlichen, bei 74 wörtlich übereinstimmenden Liedern durch Jahre lange Erfahrung in vielen Gemeinden hinlänglich bewährt hat. Wir überheben uns der Erörterung über die in dem Gesuch enthaltenen Auslassungen über den Werth des Gerbartschens und die kirchliche Stellung des neuen Gesangbuchs, weil dieselben schwerlich das Resultat eigener Prüfung seitens der Geschädigten sind, und weil gerade diese am deutlichsten bekunden, daß nur der oben erwähnte Einfluß vereinzelter Agitation die auf evangelischem Glaubensgrunde stehende kirchliche Gemeinde vorübergehend irreguliert und die Saat des Mißtrauens gestreut haben kann, welche der bewährte kirchliche Sinn der Gemeinde, wie wir zu Gott hoffen, in sehr kurzer Zeit überwunden haben wird.“

2. Käben, 27. Mai. [Zur Tagesordnung.] In gestern abgehaltener Stadtverordneten-Versammlung wurden die Anträge der Fortsdeputation, betreffend die Verlegung der Oberförsterei und Umwandlung der zufälligen Einnahmen aus den von dem Oberförsterei zu bewirtschaftenden ca. 65 Hekt. betragenden Dienstländereien in baaren fixirten Gehalt pure abgelehnt, und zwar deshalb abgelehnt, weil man in allen Verwaltungen die Beamtenstellen zu verbessern sucht, eine Verbesserung aber nicht in den beregten Vorschlägen zu finden ist. — Am selben Tage wurde der Grundstein zu der neu zu erbauenden Synagoge gelegt. In der hierbei vom ersten Vorsteher der 111 Köpfe zählenden Gemeinde, Herrn Dr. med. Grabenwiz, gehaltenen Ansprache hob derselbe besonders hervor, daß die rasche Inangriffnahme des Baues vorzüglich der Munificenz des hiesigen Magistrats sowie hauptsächlich der Opferwilligkeit der jüdischen Gemeinden zu Liegnitz (deren Filiale die hiesige ist), Glogau und Breslau zu danken sei. Nach Vertrag mit den bauausführenden Meistern soll au. Bau binnen 3 Monaten vollendet sein.

3. Liegnitz, 28. Mai. [Remontenmarkt.] In Gemäßheit der Verordnung des königlichen Ministeriums fand heute Vormittag um 8 Uhr der diesjährige Remontenmarkt auf dem hiesigen Haage statt. Es waren im Ganzen 75 Pferde zum Verkauf gestellt. Der Präses der Einkaufscommission, Herr Major Graf v. Pfeil a la suite des 2. Leib-Husaren-Regiments, schien von der Qualität der zum Markt gebrachten Pferde nicht besonders zufrieden gestellt und fand demzufolge, wie wir erfahren, auch nur 6 Pferde angekauft worden. — Der höchste Preis wurde mit 160 Thlr. bewilligt.

4. Landeshut, 28. Mai. Gestern wurde vom hiesigen Gesangverein unter der Leitung seines thätigen Dirigenten Cantor Filih und unter der Mitwirkung der gesammten Jungfrauen Bergkapelle aus Waldenburg die „Schöpfung“ von Haydn zur Aufführung gebracht. Die vorzüglichsten Leistungen in der Gesammtheit wie in den Solo's fanden bei der sehr zahlreich anwesenden Zuhörerschaft die verdiente Anerkennung.

5. Schweinitz, 27. Mai. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] Ein erfreuliches Zeichen der wachsenden Theilnahme des Publikums an den Communalangelegenheiten, woraus man sich für die Zukunft erprobliche Resultate verspricht, war der Umstand, daß die Tribüne bei der letzten Sitzung der Stadtverordneten wiederum, so weit der allerdings etwas spärlich zugemeßene Raum ausreichte, gefüllt war. Abermals Gegenstand der Verhandlung war der Defect bei der Rammerei-Hauptkassette, der, wie bereits referirt worden, durch eine Ueberschuldung für Maurerarbeiten an dem neuen evangelischen Schulgebäude, für welche gegen Special-Quittungen früher Abschlagszahlungen geleistet worden, nach Einreichung der General-Rechnung am 24. November 1865 entstanden war. Der Defect war vor Jahresfrist declarirt worden. Der Rentant, welcher die Ueberschuldung geleistet, ein Mann, dem seine vorgelegte Behörde das Zeugniß großer Pflichttreue gegeben und der sich der allgemeinen Achtung seiner Mitbürger erfreute, starb nach längeren Leiden bald nachher. Da weder die Höhe des Defects genau ermittelt noch die Schuldforderung nach allen Seiten hin ausreichend erörtert schien, so beschloß am 17. October und 21. Novbr. vorigen Jahres die Stadt-Verordneten-Versammlung, daß zunächst die Caution des Rentanten nicht freigegeben werde, daß dann nach der gesetzlichen Bestimmung über Rassen-Defecte vom 24. Januar 1844 verfahren werden sollte. Der citirten Verordnung zufolge hat die Verwaltungsbehörde zuvörderst die Höhe des Defects festzustellen, dann zu ermitteln, wer den Defect verschuldet habe und endlich anzugeben, auf welche Weise der Defect zu decken sei. Dieses Resolut ist der künftl. Aufsichtsbehörde zur Bestätigung zu unterbreiten. Von dem Erkenntnis steht dem, der als schuldig erklärt wird, der Recurs an das künftl. Ministerium oder an die gerichtliche Entscheidung zu. Inzwischen ist von der Communalbehörde ermittelt, daß der Defect sich auf 502 Thlr. 22 Sgr. belaufe. Die Superrevisions-Commission der Stadtverordneten bestellte nach vorübergegangener Prüfung der Rechnung für den Bau des neuen evangelischen Schulhauses die Nichtigkeit dieses Resultats und beantragte mit Ausnahme des Defects die Decharge, welche auch ertheilt wurde. Die anderen Vorschläge der Superrevisions-Commission hinsichtlich des weiteren Verfahrens in der gedachten Defectenangelegenheit lehnte die Versammlung nach dem Gutachten der Finanz-Commission ab und blieb bei ihrem am 17. October und 21. November gefaßten Beschlusse stehen, dessen Ausführung das Mitgied des Magistrats, welches die Verwaltungsbehörde vertrat, in nahe Aussicht stellte.

6. Grottkau, 28. Mai. [Project einer landwirthschaftlichen Mittelschule.] Während in Clebe, Oschnabrück, Serford, Baderborn, Capellen in neuerer Zeit nach dem Vorgange der etwa vor 10 Jahren gegründeten Aderbauschule zu Hildesheim landwirthschaftliche Mittelschulen ins Leben getreten sind, die abweichend von anderen Aderbauschulen sich im Wesentlichen mit theoretischem Unterrichte beschäftigen und durch die damit verbundene Realclasse zugleich in gewisser Art den Zweck einer städtischen Mittelschule erfüllen, mangelt es in den übrigen Provinzen unseres Vaterlandes an solchen Schulen noch gänzlich, und es dürfte daher die Mittheilung von Interesse sein, daß nunmehr Einrichtungen getroffen worden sind, um eine solche Schule auch in Oberschlesien und zwar in unserer Stadt ins Leben zu rufen. Ist auch längst das Bedürfnis empfunden worden, am hiesigen Orte eine höhere Lehranstalt zu errichten, so haben doch die beschränkten Bemühungen hiesiger, zumeist wohl wegen unzulänglicher Communalmittel, es nur zur Gründung zweier mit der Elementarschule in Verbindung stehender geborener Klassen gebracht, die jedoch noch erheblich an Bedeutung gewinnen könnten, wenn sie als Vorläufer mit einer hieselbst zu errichtenden Aderbauschule in Verbindung gebracht würden. Daß aber eine solche gerade hier, inmitten einer begüterten großen Zahl von Grundbesitzern des Grottkauer und der umliegenden Kreise, wo die Landwirthschaft vorzugsweise im Flor ist, Aussicht auf eine gedeihliche Entwicklung hätte und dadurch günstig auf Erwerb und Verkehr unserer Stadt und ihrer Umgegend zurückwirken würde, dies dürfte jedem mit den hiesigen Verhältnissen Vertrauten nicht zweifelhaft sein. Wir können es daher nur dankbar anerkennen, daß Herr Regierungs-Präsident Dr. von Biebach aus Opatowitz der Angelegenheit seine lebhafteste Theilnahme zugewendet und dies insbesondere durch die am 20. d. Mts. hieselbst mit Mitgliefern der Schul-Deputation, der städtischen Behörden u. einerseits, sowie mit einigen Ständen des Kreises Grottkau und dem landwirthschaftlichen Verein von Alt-Grottkau andererseits gepflogenen Verhandlungen wiederum bekräftigt hat. Als Resultat derselben können wir mittheilen, daß allseitig die Vortheile des angeregten Projects anerkannt und die Bereitwilligkeit kundgegeben wurde, die für dessen Verwirklichung erforderlichen Mittel, also zur Errichtung wie zur Unterhaltung der Schule, an den hierzu geeignet erscheinenden Stellen zu erwirken und flüssig zu machen. Die Stadt Grottkau soll dabei als Unternehmerin auftreten und dürfte hierbei durch einen Staatszuschuß und andere in Aussicht stehende oder noch zu erwerbende Zuwendungen eine angemessene Unterstützung finden. Zur Erlangung der letzteren hat sich bereits unter dem Vorstehe des Hrn. Landrath Grafen v. Sierstorff ein Comité gebildet, dessen Bemühungen wir bei dem großen Interesse, welche das Zustandekommen des Unternehmens hat, den besten Erfolg wünschen. Zur näheren Erläuterung des oben nur allgemein angegebenen Zieles der Schule fügen wir schließlich hinzu, daß dieselbe, geleitet von einem Director und thätigen Fachlehrern, nicht nur die auf anderen Aderbauschulen gelehrteten Fachkenntnisse behandeln, sondern auch in den allgemeinen Wissenschaften eine höhere Stufe der Ausbildung zugänglich machen würde. Zu diesem Behufe würde die Schule, die mit einem Versuchsgarten von wenigstens 1 Morgen, mit geognostischen, botanischen, zoologischen, chemisch-physikalischen und Geräth-Sammlungen und einem chemischen Laboratorium ausgestattet wäre, Fachlehrer für Landwirthschaft, Landwirthschaftsrecht, Physik und Naturgeschichte, für Chemie, Mathematik, Buchführung und Zeichnen, für Deutsch, Geschichte, Vaterlandskunde und Literatur und außerdem Sülzlehrer für Religionsunterricht, für Gartenbau, für Thierzucht und Thierheilkunde, für Turnen, Schreiben und Rechnen erhalten, beziehungsweise die Lehrkräfte der mit der Anstalt als Vorschule zu verbindenden gegenwärtigen Recloratschule dazu mit benutzen.

L. Bries, 28. Mai. [Schule. — Visitation.] Endlich ist gestern von der künftl. Regierung zu Breslau an den hiesigen Magistrat die Genehmigung zur Reform des hiesigen evangelischen Schulwesens eingetroffen. Demzufolge soll mit dem 8. Juni die Reorganisation der hiesigen evangelischen Stadtschulen in's Leben treten, und zwar die bisherigen Freischulen aufgehoben und mit den Elementarschulen verschmolzen, eine Bürgerschule zu 6 Klassen für Knaben, eine Mädterschule zu 6 Klassen, eine Elementarschule für Knaben im Plane zu 4, eine eben solche für Mädchen gleichfalls im Plane zu 4, beide Elementarschulen jedoch zunächst nur zu je 3 Klassen eingerichtet werden. Das Schulgeld an der Bürgerschule und Mädterschule in der 6. und 5. Klasse 6 Sgr., in der 4. bis 1. Klasse 10 Sgr. pro Kopf und Monat betragen, doch solchen Verhältnissen in Aussicht. Das Schulgeld an den Elementarschulen soll 4 Sgr. pro Kopf und Monat betragen, event. in Wegfall kommen. Gleichzeitig wird beabsichtigt, den Unterricht Vormittags um 8, im Sommer Nachmittags um 2 Uhr beginnen zu lassen, um auch dadurch mehrfach ausgesprochenen Wünschen nachzugeben. — Die Regulierung der Lehrergehälterfrage ist mit Einführung dieser Schulreorganisation, so dringend geboten sie auch erscheint,

leider noch nicht in Verbindung gebracht worden, und hat hierüber die kgl. Regierung erst für die nächste Zeit ihre Entscheidung zugelegt. — Gestern wurde durch Canonicus Thiel aus Breslau Kirchenvisitation in der hiesigen katholischen Pfarrkirche abgehalten.

7. Beuthen, 27. Mai. [Verlauf der Königshütte. — Schulzustände. — Gemeindegerspaltung.] Wie Ihnen schon früher gemeldet worden, ist es thatschlich, daß Jescus den Verkauf der Königshütte projectirt, wie er denn alle Staatshüttenwerke veräußern will. Auch in den neuen Landesbescheiden, ist mir nicht bekannt. — Ueber den Verlauf der Königshütte schweben die Verhandlungen noch. Der Kaufpreis wird als sehr mäßig bezeichnet und in der That entspricht der Betrag, der mir angegeben worden (1,300,000 Thlr.), bei Weitem nicht dem wahren Werthe des Hüttenwerths. Das Anlagekapital derselben, einschließlich der kaum in Betracht kommenden unbedeutenden „Kreuzburgerhütte“, wurde schon für 1865 officiell auf 2,052,117 Thlr. berechnet. Die Käufer erhalten zudem alle Begünstigungen, welche Jescus genöß, z. B. bezüglich des Preises der Steinkohlen der fiscal. Königsgrube, wie dieselben denn überhaupt in die Rechtsverhältnisse des Jescus überall eintreten sollen. Die fiscal. Beamten der Königshütte werden beim Verkauf auf Wartegeld gesetzt, eine Maßregel, die hinsichtlich des Betrages des letzteren, namentlich für die älteren Beamten, in ihrer Billigkeit anfechtbar erscheint. Wird die Königshütte unter so günstigen Bedingungen Privatbänden übergeben, wird und muß Jescus auch die Mittel haben, seine Beamten jeder Klage über unzureichende Entschädigung für ihre Außerdienststellung zu überheben. — Der Verkauf der Königshütte könnte den competenten Behörden Anlaß bieten, die Schulzustände der Gemeinde Königshütte befürsichtigen und gesetzmäßig zu reguliren. Diese sind in der That wenig „regulativmäßig.“ Sowohl die Werkschulen, wie die Gemeindegemeinschaft sind überfüllt und muthen den Lehrkräften weit über ihre „regulativmäßigen“ Kräfte hinausgehende Leistungen zu. Die katholische Werkschule zählt Knaben 592, Mädchen 578 in je 5 Klassen mit 5 Lehrern, resp. 5 Lehrerinnen. Zu diesen 1170 Schülern treten noch etwa 30 „Gastkinder“, so daß die Kinderzahl rund 1200 beträgt. Ohne die „Gastkinder“ kommen also in der Knabenschule 118, in der Mädchenschule 116 Schulkinder durchschnittlich auf eine Klasse und eine Lehrkraft. Die katholische Gemeindegemeinschaft zählt rund 300 Kinder in 3 Klassen, übersteigt also auch die regulativmäßige Kinderzahl (80) beträchtlich. — Die evangel. Werkschule besuchen etwa 270 Kinder, die auch nur von 3 Lehrern unterrichtet werden, während die jüdische Schule für etwa 80 Kinder 2 Lehrer hält. Solche Zustände können wohl nicht dem Rechte und der Pflicht des Staates, die Volksbildung möglichst zu fördern, und noch weniger dem besondern fiscalischen Interesse, für Ausbildung möglichst guter Arbeiter für die Staats- und Privat-Montanindustrie zu sorgen, entsprechen. Die Bildung einer Schulgemeinde, die Erhöhung des fiscalischen Beitrags zur Dotirung der Schulen können allein Besserung schaffen, und ist die Verzögerung in dieser Richtung — periculum in mora, namentlich wenn die Bildung der Schulgemeinde zu Königshütte warten sollte auf die endliche Regulierung der politischen Gemeindegemeinschaft. — Die Lage dieser letzteren soll eine unpolitische Gemeindegerspaltung sein, wie sie für Staats- und Privat-Interessen gleich nachtheilig und bedauerlich wirkt. Die Aufnahme der zu bildenden Gesamtgemeinde Königshütte unter die Städte hat die fruchtigsten und treibendsten Gründe für sich. Jene Gesamtgemeinde dürfte mehr als 13,000 Einwohner zählen!

F. Gleimig, 27. Mai. [Spaziergang des Gymnasiums. — Städtisches. — Militär.] Zum erstenmale seit langen Jahren hat das hiesige Gymnasium am Montag einen allgemeinen Spaziergang unternommen. In lustigem Turnzuge zog die muntere Schaar durch den Stadtwald nach Zabrze, wo die Schwächeren Halt machten, während der bei Weitem größere Theil weiter nach Wislupia zog, um die großartigen Werke, die unter dem Namen Vorkriegwerke bald europäischen Ruf haben dürften, in Augenideen zu nehmen. Vor der Besichtigung der Werke, wobei Herr Hüttendirector Braetich den liebenswürdigen Mentor spielte, luden die geräumigen Hallen des wahrhaft großartigen Gasthauses des Vorkriegswerkes zu einem frischen Labrunt und zu kurzer Rast gastlich ein. Gegen 2 Uhr wurde der Rückmarsch über Zabrze nach dem Stadtwald angetreten. Trotz des anstrengenden Marsches und der enormen Hitze, die im Stadtwald allerdings einer erschöpfenden Rühle Platz machte, gönnten sich die jugendlichen Scharen nur eine kurze Ruhe; bald vergaßen sie unter lustigen Spielen die eben ertragenen Strapazen. Wettlaufen und Klettern übten durch die ausgelegten Preise einen besondern Reiz, und verliehen bei der großen Theilnahme der städtischen Bevölkerung dem ganzen Feste den Charakter eines wirklichen Volksfestes. Als endlich die Abnahme der körperlichen Kräfte zu einem Sparen auf den Rückmarsch mahnten, da ertönten aus den sanglustigen Reihen der Lehrer wie Schüler muntere Weisen, die den müden Körper von Neuem zu beleben schienen. Endloser Jubel aber erschallte, als Herr Stadtverordnetenvorsteher Dr. Freund, in fröhlichen Worten dem Director und Lehrer-Collegium dafür dankend, daß sie der Stadt die Theilnahme am Feste ermöglicht hätten, ein Hoch auf sie ausbrachte, das Herr Director Niederbina mit einem Hoch auf die Stadt erwiderte. Gegen 10 Uhr gelangten die Teilnehmer des Festes zwar müde, aber befriedigt in der Stadt an und schloßen nach einem Hoch auf den Director und das Lehrercollegium die Feier mit den ersten Klängen des O sanctissima. Wir können diesen Bericht nicht schließen, ohne von Neuem an die Gründung einer städtischen Kapelle zu mahnen. In kurzer Zeit mußte die Stadt viermal von auswärtigen Kapellen engagirt; wie viel Schwierigkeiten dies in letzter Zeit gekostet hat, werden viele unserer Mitbürger wissen. Möchte der für Freitag und bevorstehende Genuß eines Vilschen Concertes die Väter unserer Stadt daran mahnen, den Anforderungen der hiesigen Bevölkerung auch nach dieser Seite hin dauernd Rechnung zu tragen. — Es ist jetzt bestimmt, daß die erste Schwabron des 2. Schles. Ulanen-Regts. dem schon Ostern nach Ratibor vorausgegangenen Stabe am 1. October folgen wird. Die Nachricht von einer Verlegung des Stabes des 15. Dragoner-Regts. von Groß-Siebnitz nach hier dürfen wir bis jetzt wohl mehr zu den gemüthlichen, als zu den geglaubten Gerüchten rechnen. — Heute fand unter zahlreicher Theilnahme der hiesigen Bevölkerung die Beerdigung der bei dem letzten Brande verunglückten 2 Personen statt.

Handel, Gewerbe und Aderbau.

Breslau, 29. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Vericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) höher, gef. 1000 Ctr., pr. Mai und Juni-August 48-49 1/2 Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 48-49 1/2 Thlr. bezahlt und Br., August-September —, September-October 46 1/2-47 1/2 Thlr. bezahlt und Br.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gef. — Ctr., pr. Mai 80 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gef. — Ctr., pr. Mai 52 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gef. — Ctr., pr. Mai 44 Thlr. nominell.

Rübsöl (pr. 100 Pfd.) gef. — Ctr., loco 9 1/2 Thlr. Br., pr. Mai und Juni 9 1/2 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 9 1/2 Thlr. Br., Juli-August —, August-September —, September-October 9 1/2-10 1/2 Thlr. bezahlt und Br., October-November 9 1/2 Thlr. Br. und Br., November-December 9 1/2 Thlr. Br. und Br.

Spiritus höher, gef. 30,000 Quart, loco 16 1/2 Thlr. Br., 16 1/2 Thlr. Br., pr. Mai und Juni 16 1/2 Thlr. bezahlt, Juli-August 16 1/2 Thlr. Br., Juni-Juli 16 1/2 Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 16 1/2 Thlr. bezahlt, August-September 16 1/2 Thlr. Br., September-October 16 1/2 Thlr. Br.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

L. Bries, 28. Mai. [Der heutige Wollmarkt] hatte circa 70 Centner Waare weniger auf den Markt gebracht, als voriges Jahr, wozu wohl der Umstand beigetragen haben mag, daß morgen auch in Strehlen Wollmarkt stattfindet. Die Preise waren gegen das Vorjahr um 6 Thlr. pro Ctr. zurückgegangen; Dominialwolle war gar nicht vertreten. Das Geschäft begann ziemlich fest mit 62-64, ein größerer Poffen sogar mit 66 Thlr. pro Ctr., und schloß matt mit 58-62 Thlr. pro Ctr. Auf der Stadtwaage wurden 128 Ctr., auf andere Weise etwa noch 50 Ctr. verwogen, so daß im Ganzen etwa 178 Ctr. Waare auf dem Markte gewesen, und der dritte Theil davon am Orte geblieben sind.

Berlin, 27. Mai. [Bericht über Bergwerths-Producte und Metalle von Leopold Hadra.] Einem regeren Verkehre hatte sich das Geschäft auch in dieser Woche zu erfreuen. Preise sind den Beziehungen entsprechend bemittelt worden. Kupfer. Die letzten englischen Bericht lauten fortwährend fest, hier ist unter den jetzigen Saupreisen alter Lager halber anzunehmen. Englisches, schwedisches, amerikanisches und inländisches 26 1/2 bis 27 1/2 Thlr., russisches 28 bis 33 Thlr. pro Ctr. — Zinn ist f. Banca-Zinn 33 1/2 Thlr., loco Waare knapp. Lamm-Zinn 33 bis 33 1/2 Thlr. (Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung)

Im Detail 1 bis 2 Tblr. mehr. — Zint rubig. W.-H.-Marke 6 1/2 Tblr. ab Breslau, geringere Marken 6 Tblr. 16 Sgr., loco Waare 7 1/2 bis 8 Tblr. im Detail. — Bei abwartend da wieder sehr große Posten Harzer Blei, der fischalischen Werke zum Verkauf gelangen. Sächsisches und Harzer 6 1/2 bis 6 3/4 Tblr., Zarnowitzer 6 1/2 Tblr., Spanisch 6 1/2 bis 7 1/2 Tblr. Im Detail 1 bis 2 Tblr. theurer. — Nobeisen rubig. Warrants 51 S. 6 D. Garthier 57 S. Colmès 1. 58 S., Langlois 1. 55 S. Andere schottische Marken 54 S. Hiesige Notierungen: Für gute Glasgower Marken vom Lager 47 1/2 Sgr., auf Lieferung 44 1/2 bis 46 Sgr. Englisches 41 bis 42 1/2 Sgr., vom Lager 44 Sgr. Oberflächliches Coats-Robeisen in gutem Begehr 41 bis 42 Sgr. nach Qualität loco Hütte. Holzbohlen-Robeisen 43 bis 45 Sgr. ab Hütte offerirt. — Stabeisen begehrt. Gemacht gestiegen auf 2 1/2—3 1/4 Tblr., geschmiedetes 3 1/2 bis 3 3/4 Tblr. pr. Ctr. ab Werk. — Eisenbahnschienen. Zum Verwalen 49 bis 50 Sgr. gefordert, zu Bauwecken geschlagen 2 1/2 bis 3 Tblr. pr. Ctr. — Kohlen und Coals mehreres umgest. Stüchlohlen 19 1/2—22 Tblr., Rußlohlen 17 1/2—19 Tblr., ordinäre Sorten 16 bis 16 1/2 Tblr. — Coals. Vom Lager 18 1/2—19 Tblr., auf Lieferung 17 bis 17 1/2 Tblr. per Last.

Vorträge und Vereine.

Breslau. [Historische Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.] Am 7. Mai hielt Herr Oberlehrer Dr. Reimann einen Vortrag über die Kriese des bayerischen Erbfolgekrieges. Am 16. Februar hatte derselbe in einem der Sonntagsvorträge der vaterländischen Gesellschaft vor einem größeren Kreise im Musiksaal der Universität die ersten sechs Wochen dieses Krieges dargestellt: Die militärischen Pläne Friedrichs II., die Unterhandlung, welche Maria Theresia bald nach dem Einfall der Preußen in's Werk setzte, die Mißbilligkeiten, in welche sie darüber mit ihrem Sohne gerieth, und das siegreiche Vordringen des Prinzen Heinrich bis nach Nimes. Nachdem hieran kurz erinnert worden war, theilte der Vortragende die Fortsetzung seiner Arbeit mit, welche sowohl den Abbruch der Unterhandlungen als die weiteren Kriegsbegebenheiten bis zum 8. September enthielt. Es ergab sich daraus, daß der große König die Lage der Dinge viel richtiger beurtheilte, als sein Bruder Heinrich, der trotz aller Ermahnungen Friedrichs, nach Leitmeritz zu ziehen, einen Monat untätig in Nimes stehen blieb und dadurch den Feldzug verard, welcher so schon durch sein Verdrüß angefangen hatte. Die von Armet im vorigen Jahre veröffentlichten Briefe Josephs an Maria Theresia zeigten, wie schimm es mit Laudon schon am 8. August stand, wie er allen Muth verloren und am Ende des Monats noch einmal den Kaiser durch den panischen Schreden, den ihm ein Streifzug der Generale Möllendorf und Blaten einjagte, beinahe zum Rückzuge verleitet hätte. Da auch der Verluß des Königs, bei Hohenelbe die überreichlichen Verschönerungen zu durchbrechen, mißlungen war, so verfolgten die Preußen für die nächste Zeit kein anderes Ziel, als so lange wie möglich in Böhmen auf Kosten des Feindes zu leben. Mit dem Rückzuge Friedrichs nach Wilschitz endete der Vortrag.

a. Breslau. 29. Mai. [Frauenbildungsverein.] In den Versammlungen des Vereins ist wiederholt die Anzeige gemacht, daß der Vorstand die Vermittelung und Beförderung von Arbeiten für die zum 1. October d. J. in Berlin zu eröffnende allgemeine Frauen-Industrie-Ausstellung übernehmen werde. Zulässig zur Ausstellung sind alle von Frauen oder deren wesentlicher Mitwirkung angefertigte Werke der bildenden Kunst, der Industrie, insbesondere auch Handarbeiten jeglicher Art, wobei anzugeben ist, ob der Verkauf der Arbeit gewünscht wird, oder ob dieselbe nur zur Vermittelung der Arbeitsbeziehungen als Muster dienen soll; auch sind Geschenke für die Zwecke des Berliner Vereins erwünscht. Bis zum 1. Juli müssen die Arbeiten unter genauer Angabe der Größe und des Zweckes angemeldet sein, während für die Einlieferung der 15. September als letzter Termin gestellt ist. Mehrere Arbeiten sind bereits angemeldet und können weitere desfallsige Anfragen gerichtet werden an Frau Oberbürgermeister Hübner, Königsplatz 1; Frau Laßwitz, Breitenstraße 25; Frau Geheime, A. Storch, Leichstraße 22; Fräulein Cohn, Neufeststraße 68 und Frau Simson, Leichstraße 8.

Telegraphische Depeschen

aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Wien, 29. Mai. Die „Presse“ meldet: Der gestrige Minister-Rath unter dem Vorsitz des Kaisers beschloß das Vermögenssteuerproject fallen zu lassen, und dem Minoritätsantrage des Budgetausschusses auf 20proc. Couponsteuer zuzustimmen. Den Majoritätsantrag auf 25procentige Zinsenreduction erklärte die Regierung unmöglich der kaiserlichen Sanction vorlegen zu können.

Stackelberg überreichte gestern dem Kaiser in besonderer Audienz sein Abberufungsschreiben: er reiste nach Paris ab. [Wiederholt.]

Berlin, 28. Mai. Zollbundesrath. Vorsitzender Delbrück. Verschiedene Mittheilungen des Präsidenten des Zollparlamentes, darunter die Parlamentsbeschlüsse, betr. das bayerische Wahlgesetz und die Ausführung der Wahlen in Württemberg, die Ausdehnung des Einpennigtariffs u., gingen an die betreffenden Ausschüsse oder wurden sofort erledigt. Ein vorgelegter Präsidialantrag betraf einen neuen Handelsvertrag mit Japan. Der Antrag Hamburgs, betreffend die Zollbehandlung von Gegenständen, welche Handelsreisende als Proben mit sich führen, ging an den betreffenden Ausschuß. Gegen den Ausschuß der Tyroler Gemeinde Jungholz an das bayerische Zollsystem wurde nichts erinnert. Der Abschluß eines Handels- und Schiffsahrtsvertrages mit den hawaiischen Inseln und eine Ergänzung des Handelsvertrages mit China durch ein Abkommen über Bestrafung falscher Manifeste wurde genehmigt. Württemberg zeigte die Normirung der Uebergangsabgaben von Branntwein und Bier an.

Berlin, 29. Mai. Die „N. Pr. Ztg.“ und die „Nordd. Allg. Ztg.“ drucken den vierten Artikel des Prager Friedens ab und debuciren daraus übereinstimmend, gegenüber den Ausführungen der französischen Blätter, daß die Thronrede zum Schluß des Zollparlamentes keine officielle Kundgebung betrefte des Prager Friedens sei, sondern nur einen Hinweis auf die der Krone Preußen durch die Zollverträge und durch die Allianzverträge gewährten Rechte enthalte. Die Bestimmungen des gedachten Artikels über die nationale Verbindung d. s. norddeutschen Bundes mit den Südstaaten sehen ihrer Verwirklichung noch entgegen.

Glogau, 29. Mai. Der Wollmarkt ist beendet. Von 950 Centnern sind 750 Centner verkauft zu 4, 6, 8 Tblr. billiger, als im vorigen Jahre. Die Preise variiren zwischen 66 bis 73 Tblr. (Tel. Dep. der Bresl. Ztg.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(Wolff's Telegr. Bureau.)

Berliner Börse vom 29. Mai, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 130 1/2. Breslau-Freiburger 114. Neisse-Brieger 94 1/2. Aelz-Oberberg 88 1/2. Galtzer 89 1/2. Köln-Minden 132. Lombarden 100 1/2. Mainz-Ludwigshafen 129 1/2. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 97 1/2. Ober-Schlei. A. A. 185 1/2. Oesterr. Staatsbahn 147 1/2. Oppeln-Zarnowitz 76. Rechte-Ober-Elber-Stamm-Aktien 76 1/2. Rechte-Ober-Elber-Stamm-Prioritäten 90 1/2. Rheinische 118 1/2. Warschau-Wien 59 1/2. Darmst. Credit 88 1/2. Winterba 6 1/2. Oesterr. Credit-Aktien 82. Schles. Bank-Verein 114 1/2. 5proc. Preuß. Anleihe 103 1/2. 4 1/2proc. Preuß. Anleihe 95 1/2. 3 1/2proc. Staats-Schuldenscheine 84 1/2. Oesterr. National-Anl. 54 1/2. Silber-Anl. 59 1/2. 1860er Loose 70 1/2. 1864er Loose 50. Italien. Anleihe 50 1/2. Amerik. Anleihe 77 1/2. Russ. 1866er Anleihe 111. Russ. Banknoten 83 1/2. Oesterr. Banknoten 87 1/2. Hamburg 2 Monate —. London 3 Mon. —. Wien

2 Monate 86 1/2. Warschau 8 Tage —. Paris 2 Mon. —. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 66 1/2. Poln. Pfandbriefe 63. Baier. Prämien-Anl. 101 1/2. 4 1/2proc. Oberschlei. Prior. F. 93 1/2. Schlesische Rentenbriefe 91 1/2. Börsener Credit-Scheine 85 1/2. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 53 1/2. — Belebt, Italiener, Lombarden, Hauptgeschäft.

Wien, 29. Mai. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 56, 20. National-Anl. 62, 20. 1860er Loose 81, 40. 1864er Loose 85, 90. Credit-Aktien 182, 80. Nordbahn 179, 75. Galizier 194, 50. Böhm. Westbahn 146, 75. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 254, 70. Lombard. Eisenbahn 173, 40. London 116, 85. Paris 46, 40. Hamburg 86, 20. Kassenscheine 171, 75. Napoleonsd'or 9, 31. Fest.

Berlin, 28. Mai. Roggen: Animirt. Mai 53 1/2, Mai-Juni 53, Juli-August 51, Sept.-Okt. —. —. Hafer: rubig. Mai 9 1/2, Sept.-Okt. 9 1/2. — Spiritus: fest. Mai 17 1/2, Mai-Juni 17 1/2, Juli-August 17 1/2. Sept.-Okt. 17 1/2.

Lissabon, 28. Mai. Die Berichte aus Rio de Janeiro reichen bis zum 8. Mai: Abladungen von Kaffee seit letzter Post nach der Elbe und dem Kanal 13,100, nach der Dniez 1800, nach Nordamerika 54,000, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 6000 Sack. Vorrath 80,600 Sack. Good first 8000 à 8200 Reis. Cours auf London 18 à 18 1/2 D. Fracht nach dem Kanal 55 Sd. Abladungen von Santos nach dem Kanal und der Elbe 14,700 Sack.

Inserate.**Bekanntmachung.**

[5291]

Breslau, den 26. Mai 1868.
Nach § 81 der Polizei-Verordnung vom 20. September 1852 ist alles Baden und Schwimmen, sowie das Schweben und Wachen der Pferde und anderen Viehes an nicht dazu besonders ausgewiesenen Plätzen bei 10 Silbergroschen bis 3 Thaler Geldbuße, im Uebertretungsfalle bei verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe verboten.
Dieses Verbot wird hierdurch in Erinnerung gebracht.
Königl. Polizei-Präsidium. J. A.: Kleineisen.

Öffentliche Bekanntmachung den Familientag zu Carolath betreffend.

Auf dem Schlosse zu Carolath soll ein Familientag der Familie Schönaich-Carolath und zwar nach Uebereinkunft der Interessenten

den 12., 13. und 14. Juli 1868, in Gemäßheit der Fideicommiss-Stiftungsurkunde d. a. 16¹¹/₁₂ und des Allerhöchst bestätigten Familienschlusses d. a. 18³⁶/₃₆ abgehalten werden.

Dazu ladet der unterzeichnete Fürst zu Carolath-Deuthen alle diejenigen männlichen Mitglieder des Hauses Schönaich-Carolath ergebenst ein, welche das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben; nicht minder auch die vornehmlich vertretenen Vertreter des minorennten Majorats Herrn von Amtshausen, Berlin, den 15. April 1868.

Fürst Carolath-Deuthen.

[1923]

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger IX. Jahrg. Nr. 24 (Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis Dienstag angenommen in der Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstr. 20.

(Statt besonderer Meldung.)
Als Verlobte empfehlen sich: [6119]
Ida Haber.
Simon Spiro.
Breslau. Oltrowo.

Unsere am 26. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 29. Mai 1868. [5298]
C. N. Paulisch.
Marie Paulisch, geb. Heyder.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
G. Hermann. königl. Bant-Vorsteher.
Abolfine Hermann, geb. Lorenz.
Hirschberg i. Schl., den 26. Mai 1868.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch ergebenst an.
Trachenberg, den 27. Mai 1868. [2089]
Hermann Reichel. Beigeordneter und königl. Polizei-Anwalt.
Caroline Reichel, geb. Marx.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh 4 Uhr sehr schwer, aber glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Anna, geborenen Müller, von einem gesunden Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.
Breslau, den 29. Mai 1868. [6125]
C. Simmerlein.

Heute Morgen 7 Uhr starb am Gehirn-schlag unsere theure Mutter und Schwester, die verewittete Kaufmann Frau Susanna Gottliche Kübel, geborene Kutta, im fünfzigsten Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten
[6113]
die Geschwister Gustav, Louis und Richard Kübel,
der königl. Kreis-Schulen-Inspector,
Cecilia Kutta, St. Barbara, Kutta.
Breslau, den 28. Mai 1868.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 6 1/2 Uhr auf dem großen Kirchhofe statt.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Ein sanfter Tod entsete am 28. d. M. nach langen Leiden das Leben meines geliebten Bruders, des früheren Buchhalters Julius Schwarz.
[6124]
verw. Florentine Kessel.
Beerdigung den 30. Mai, Nachm. 5 Uhr.
Trauerhaus: Barbaragasse Nr. 4.

Heute Mittag 12 Uhr verschied mein lieber Sohn
[2082]
Carl Smolla
im blühenden Alter von 23 Jahren, welches ich Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit anzeige.
Susanne v. Streblen, den 28. Mai 1868.
F. Smolla.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fräulein Noth in Berlin mit dem Reichsgrafen Outsbet. Fint v. Fintensheim auf Burglehne Nauden. Fräul. Schuchardt in Götting mit Lieut. im Inf.-Regmt. Nr. 95 Freiherr v. Lichtenberg.
Verdingungen: Reg.-Rat. und Outsbether v. Brünne mit Fräul. v. Reichshaus in Berlin. Oberstlieut. a. D. von Renzell mit

Fräul. Wolff in Potsdam. Hauptm. im Regt. Jägerbataillon v. Giza mit Fräul. v. Baum-bach in Marburg.
Geburten: Dem Pastor Windemann in Alt-Werder ein Knabe. Dem Major im Gren.-Regt. Nr. 4 von Balmenstein in Danzig ein Knabe. Dem Pastor Liba in Nieder-Allersdorf ein Mädchen. Dem Freiherrn v. Strachwiz auf Bruchwitz ein Mädchen.
Todesfälle: Frau v. Podewils in Schlawe. Stadtger.-Rath a. D. Schröder in Berlin. Frau Amtsrath Meyer in Gr.-Dichersleben.

Stadttheater.
Sonnabend, 30. Mai. „Die Afrikanerin.“ Große Oper mit Tanz in 5 Akten von C. Scribe, deutsch von F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. (Don Pedro, Hr. Egl. Don Diego, Hr. Jäger. Jnes, dessen Tochter, Frau Dumont-Subanny. Vasco de Gama, Hr. Kiese. Don Alvar, Hr. Winterberg, vom Stadttheater in Stettin. Der Groß-Inquisitor, Hr. Bravit. Meluso, Hr. Roschlan, vom großherzoglichen Hof-Theater in Schwerin. Seltsa, Fräulein Chüden, vom Stadttheater in Aachen. Der Oberpriester, Hr. Dalle-Mte. Anna, Fräul. Preuß u.)
Sonntag, den 31. Mai. „Die Afrikanerin.“ Große Oper mit Tanz in 5 Akten von C. Scribe, deutsch von F. Gumbert. Musik von Meyerbeer.

Zu meinem Jubiläumstage am 24. d. M. sind mir von Nah und Fern so viele Beweise herzlicher Theilnahme entgegen gebracht worden, daß ich diesen Weg wählen muß, um allen Vorständen der auswärtigen Corporationen, so wie allen den hiesigen und entfernten Gönnern meinen innigsten Dank hierfür auszusprechen. Zu ganz besonderem Danke fühle ich mich verpflichtet dem berechnlichen Vorstände und Repräsentanten-Collegium, der Cultus-Kommission I., den Vorständen aller Wohlthätigkeits-Anstalten und Vereine in hiesiger Synagogen-Gemeinde, die in so ehrenvoller und gleichzeitiger herzlicher Weise meinen Festtag auszeichneten, der mir hierdurch stets eine freundliche Erinnerung gewährt wird.
Breslau, den 29. Mai 1868. [5286]
Tiktin,
Königl. Landrabbiner.

Einladung.
Es werden hiermit sämmtliche Herren Fleischermeister und Wurstfabrikanten Breslau's (in und außer den Mitteln) ersucht, sich Mittwoch, den 3. Juni Nachmittags 3 Uhr zu einer Besprechung über Jammungs-Angelegenheiten in Schafgottschagen einzufinden.
[6116]
Das Comité.

Zoologischer Garten.
Die Eintrittskarte Nr. 146 ist verloren gegangen und wird für erloschen erklärt.
Breslau, den 29. Mai 1868. [6126]
Direktorium.

Für städt. und ländl. Hypotheken ist fortwährende Verwaltung vorhanden. Näheres in der May'schen Leihbibliothek, Herrenstrasse 7a. [5157]

Nachruf

[2078]

am Grabe
des am 30. Mai 1867 zu Creuzburg Oe. verstorbenen
Gasthofbesizers Gottlieb Krzuz
gewidmet
von den trauernden Hinterbliebenen.
Es hat ein allzufrüher Tod,
Aus unsrer Mitte Dich genommen,
Als mit des Frühlings Abendroth
Dein Leben sanft verglommen.
Dein Leben, das der Thaten viel
Aufzuweisen, die bekunden:
Daß Du Deines Strebens Ziel
Nur im Guten hast gefunden.
Daß ein treues, warmes Herz
Du bewahrt hast den Deinen,
Welche tief gebeugt vom Schmerz
Heut an Deinem Grabe weinen!
Weinend rufen wir hinab,
Aus deren Mitte Du geschieden:
Schlafe sanft im kühlen Grab,
Gebe Gott Dir seinen Frieden!

Gesellschaft der Freunde.
Der Pfingstfeiertag wegen
finden die nächsten Gesellschafts-
Tage Mittwoch und Donnerstag,
den 3. und 4. Juni d. J. in
unserem Garten-Locale, Friedr.
Wilh.-Straße Nr. 13 zum deut-
schen Kaiser statt. [6112]
Die Direction.

Börne's Werke
vollständig nur 1 Tblr. 20 Sgr.
Von Börne's gesammelte Schriften,
Miniatur-Ausgabe in 12 Bänden, ist der
1. bis 6. Band erschienen, und bei uns vor-
rätig. Band 7—12, wird in circa 2—3
Wochen nachgeliefert.
Abonnementspreis für alle 12 Bände
nur 1 Tblr. 20 Sgr.
Schlettersche Buchhdlg.
(H. Skutsch) in Breslau,
Schweidnitzerstraße 16—18. [5307]

Die Direction.

Börne's Werke
vollständig nur 1 Tblr. 20 Sgr.
Von Börne's gesammelte Schriften,
Miniatur-Ausgabe in 12 Bänden, ist der
1. bis 6. Band erschienen, und bei uns vor-
rätig. Band 7—12, wird in circa 2—3
Wochen nachgeliefert.
Abonnementspreis für alle 12 Bände
nur 1 Tblr. 20 Sgr.
Schlettersche Buchhdlg.
(H. Skutsch) in Breslau,
Schweidnitzerstraße 16—18. [5307]

Die Direction.

Börne's Werke
vollständig nur 1 Tblr. 20 Sgr.
Von Börne's gesammelte Schriften,
Miniatur-Ausgabe in 12 Bänden, ist der
1. bis 6. Band erschienen, und bei uns vor-
rätig. Band 7—12, wird in circa 2—3
Wochen nachgeliefert.
Abonnementspreis für alle 12 Bände
nur 1 Tblr. 20 Sgr.
Schlettersche Buchhdlg.
(H. Skutsch) in Breslau,
Schweidnitzerstraße 16—18. [5307]

Die Direction.

Börne's Werke
vollständig nur 1 Tblr. 20 Sgr.
Von Börne's gesammelte Schriften,
Miniatur-Ausgabe in 12 Bänden, ist der
1. bis 6. Band erschienen, und bei uns vor-
rätig. Band 7—12, wird in circa 2—3
Wochen nachgeliefert.
Abonnementspreis für alle 12 Bände
nur 1 Tblr. 20 Sgr.
Schlettersche Buchhdlg.
(H. Skutsch) in Breslau,
Schweidnitzerstraße 16—18. [5307]

Die Direction.

Friedrich's Garten

(Gartenstraße Nr. 19). [5167]

Täglich großes Concert,
ausgeführt vom Musikchor des 4. Niederschl.
Inf.-Regiments Nr. 51, unter Direction des
Kapellmeisters Hrn. A. Börner.
Entrée à Person 1 Sgr.
Kinder die Hälfte.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Welt-Garten.
Heute [4363]
Großes Concert
von der Kapelle des königl. 1ten Garde-
Grenadier-Regiments (Königin Elisabeth),
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn
G. Löwensthal.
Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.

Humanität.
Heute: [4844]
großes Concert.
Anfang 6 1/2 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.

J. Wiesner's Brauerei.
Nikolaisstraße Nr. 27, im goldenen Helm.
Heute Sonnabend den 30. Mai:
Großes Garten-Concert
von der Kapelle des 1. Schles. Grenadier-Regts.
Nr. 10, unter persönlicher Leitung des Kapell-
meisters Herrn W. Herzog.
Entrée à Person 1 Sgr.
Anfang 6 1/2 Uhr Nachmittags.
Bei ungünstiger Witterung findet das Con-
cert im Saale statt. [5295]

Canth.
Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, im Garten
der Ruppel'schen Brauerei:
Großes Concert,
wozu ergebenst einladet:
[6106]
E. Ruppelt.

Kleutscher Felsenhalle
Sonntag, den 31. d. M.:
1. großes Concert
von der Volkmann'schen Kapelle.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 Sgr.
Es ladet freundlichst ein:
[2050]
Aug. Schneider.

Wollmarkt in Stralsund.
Zum bevorstehenden Wollmarkte empfehle
ich mein Expeditions-Geschäft unter Zu-
sicherung prompter und billiger Bedienung.
Joh. Wiechmann,
[5278] Comptoir: Neuer Markt 6. 247.

Bekanntmachung. [726]
Am hiesigen Gymnasium soll zu Michaeli
d. J. ein wissenschaftlicher Hilfslehrer,
welcher philologischen Unterricht in den un-
teren Klassen zu erteilen hat, mit einem Ge-
halte von 450 Tblr. angestellt werden. Hierzu
qualifizierte Candidaten des höheren Schul-
amts werden ersucht, ihre Meldungen bis
zum 20. Juni c. bei uns einzureichen.
Bunzlau, den 27. Mai 1868.
Der Magistrat.

Bau-Verdingung. [724]
Der Bau eines Quartierhauses für circa
200 Mann und eines Exercirplatzes für die
hiesige Garnison soll im Wege der Submission
verdingen werden.
Die Offerten sind bis zum 12. Juni d. J.
versiegelt an uns einzureichen, und werden
dieselben in Gegenwart der erschienenen Ver-
weber am 12. Juni d. J., Nachmittags
3 Uhr, eröffnet werden.
Die Gebote werden auf die einzelnen An-
schlagsmittel, also: Maurer-, Zimmer-, Tischler-,
Schlosser-, Glaser-, Antreiber-, Köpfer-,
Schmiede- und Dachdecker-Arbeit und auch
aufs Ganze angenommen werden.
Die Kosten-Anschläge, Zeichnungen und
Bedingungen können während der Amtsstun-
den in unserem Bureau eingesehen werden
und werden Abschriften von den Kosten-An-
schlägen und Bedingungen auf Verlangen
gegen Erstattung der Copialien erteilt werden.
Freiburg, den 28. Mai 1868.
Der Magistrat.

Die
Cantor- und Schächterstelle
in der hiesigen Gemeinde mit einem Ein-
kommen von 500 bis 600 Tblr. soll womög-
lich vom 1. Juli d. J. ab anderweitig besetzt
werden. Bewerber, die musikalisch gebildet,
den Gottesdienst mit Eifer leiten können,
wollen unter Einreichung ihrer Qualifications-
Atteste sich bei dem unterzeichneten Vorstände
melden.
Reisefkosten werden nicht vergütet.
Birnbau, den 17. Mai 1868.
Der Corporations-Vorstand.

Zum Wollmarkte
empfiehlt sich der neu renovirte
Gasthof im Potopshof von E.
Sandberg dem geehrten rei-
senden Publikum zur gütigen
Beachtung. [6117]

Gutsauf. [5276]
Gesucht wird in Schlesien ein Gut im Preise
von 60 bis 70 Talle Tblr., bei dem eine im
Elbthale bei Dresden reichend gelegene Villa-
Besitzung mit herrlicher Aussicht und 130 preuß.
Morgen sehr ertragsfähigen Bodens im Preise
von 55 Talle Tblr. angenommen wird. Of-
erten poste restante Dresden unter A. L. 55.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.



Mehrfach ausgesprochener Wünsche gemäß haben wir nach nachstehendem Fahrplane für den ersten und zweiten Pfingstfeiertag so wie bis auf Weiteres allsonntäglich die Abfertigung eines Zuges mit den drei ersten Wagenklassen von Breslau nach Freiburg gegen Abgabe der gewöhnlichen Fahr- resp. Tagesbillets, jedoch ohne Berechtigung zur Mitnahme von Reisegepäck beschlossen.

Abgang von Breslau	9 Uhr 30 Min. Vormittags.
Ankunft in Schmohr	9 " 42 "
Abgang von	9 " 44 "
Ankunft in Canth	9 " 57 "
Abgang von	10 " 12 "
Ankunft in Mittlau	10 " 14 "
Abgang von	10 " 21 "
Ankunft in Jungsau	10 " 25 "
Abgang von	10 " 33 "
Ankunft in Saarau	10 " 35 "
Abgang von	10 " 42 "
Ankunft in Königsfeld	10 " 50 "
Abgang von	11 " 11 " Vormittags.

Rückkehr erfolgt mit den fahrplanmäßigen Zügen. [5229] Directorium.

Schlesischer Verein für Pferdezücht und Pferderennen.

Die diesjährige General-Verammlung findet

Dinstag den 2. Juni, Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Lokal der Provinzial-Resourse, Tauenzienplatz Nr. 11, statt.
Breslau, den 26. Mai 1868. [5164]

Das Directorium

des Schlesischen Vereins für Pferdezücht und Pferderennen.

Schlesischer Verein für Pferdezücht und Pferderennen.

Die diesjährigen Pferderennen

Krennbahn bei Scheitnig

werden abgehalten

Montag den 1. und Dinstag den 2. Juni.

Erster Renntag,

Zweiter Renntag,

Montag den 1. Juni,
Nachm. 4 Uhr.

Dinstag, den 2. Juni,
Nachm. 4 Uhr.

- | | |
|---------------------------------------|---|
| I. Eröffnungs-Rennen. | VIII. Satisfactions-Rennen. |
| II. Staatspreis II. Klasse 1500 Thlr. | IX. Zucht-Rennen. |
| III. Offizier-Rennen. | X. Schlesischer Handicap. |
| IV. Breslauer Daks. | XI. Verkaufs-Rennen. |
| V. Kronprinz Friedrich Wilhelm. | XII. Staatspreis III. Klasse 1000 Thlr. |
| VI. Staatspreis IV. Klasse 500 Thlr. | XIII. Hürden-Rennen. |
| VII. Jockey-Club-Rennen. | XIV. Consolations-Stakes. |

Actien à 3 Thlr. und **Billets** für Damen der Actionäre, für einen Tag gültig, à 2 Thlr. sind Vormittags von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr im Bureau des General-Secretariats, Tauenzienplatz Nr. 10b., sowie an der Kasse auf dem Rennplatz, dagegen **Passe partout** à 5 Thlr., und für den Tag gültige **Tribünen-Billets** à 1 Thlr. und **Parterre-Billets** à 10 Sgr. nur an der Kasse auf dem Rennplatz zu haben.

Nur Besitzer von Actien und **Passe partout**, sowie Damen im Besitze von Tages-Billets à 2 Thlr. sind zum Eintritte in den inneren Raum der Bahn berechtigt.

Die Verabreichung von Actien wird am 31. Mai 6 Uhr Abends geschlossen und muß derjenige, der das Recht erhalten will, den inneren Raum der Bahn zu betreten, ein **Passe partout** à 5 Thlr. lösen.

Sämmtliche Billets sind zur Schau zu tragen, um zu vermeiden, daß man zum Vorzeigen derselben aufgefordert wird.

Vollständige Rennlisten sind vom 1. Juni ab im Bureau sowohl einzeln als in Quantitäten für Colporteurs käuflich zu erhalten.

Karten zum Eintritte in den inneren Raum der Bahn für Trainer, Jockeys und die zur Bedienung der Rennpferde notwendigen Leute sind ebenfalls im Bureau bei Einzahlung der Einsätze u. in Empfang zu nehmen.
Breslau, den 16. Mai 1868. [4855]

Das Directorium

des Schlesischen Vereins für Pferdezücht und Pferderennen.

Trebnitz-Bdunyer Actien-Chaussee.

Dinstag, den 16. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, wird die gewöhnliche General-Verammlung im Hotel des Herrn Frommberger hier abgehalten.
Die Herren Actionäre werden zu derselben unter Hinweisung auf die §§ 33 bis 36 und 41 bis 43 des Statuts ergebenst eingeladen.
Militich, den 15. Mai 1868. [1990] Das Directorium.

Die Beforgung der neuen Zins-Coupons zu Polnischen Pfandbriefen

übernehmen billigt: [5208]

Heymann & Steuer,
Ring Nr. 20.

Oberschles. Eisenbahn-Stamm-Actien Litt. B.

versichert gegen die am 1. Juli d. J. stattfindende Pari-Verloosung billigt

E. Heymann,
Ring 33. [5217]

Die Beforgung der neuen Zins-Coupons zu Polnischen Pfandbriefen

übernimmt billigt: [5968]

S. L. Landsberger, Ring Nr. 25.

Die Epizer'sche Schwimm- und Bade-Anstalt

gewährt den Badefreunden besonders in diesem Sommer einen Genuß, wie kaum eine andere. Die bei den sonnigen Tagen so angenehme Temperatur des Wassers, durch freundliche Spiegelbelle zum Baden so einladend, das ausgebreitete Schwimmbrett, kleine Gondeln, Schwimmhüte, Wasserträger, alles dieses, so wie das gegenüberliegende Morgenau, zur Badepromenade und Stärkung wie geschaffen, vereinigt sich, um uns diese Bade-Anstalt in jeder Beziehung zu einem sehr angenehmen Aufenthaltsort zu machen. Indem wir nur im allgemeinen Interesse auf diese Bade-Anstalt hinweisen, mögen sich alle Bade- und Wasserfreunde selbst überzeugen, wie sehr geklärt und erquickt aus dem blauen leicht beweglichen Elemente hier ein Jeder hervorgeht.
[6109] Verschiedene Badefreunde.

Aufforderung der Concursgläubiger
wenn nachträglich eine zweite Anmeldungsfrist festgesetzt wird.

In dem Concurs über den Nachlaß des am 5. September 1866 zu Groß-Schönau verstorbenen Freigärtners Carl Schwenke ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 27. Juni d. J., einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 28. März d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **Mittwoch, den 15. Juli 1868**, Vormittags 11 Uhr vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Loos im Parteien-Zimmer Nr. 2 unseres Geschäfts-Locals anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen auf diesen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte H. u. v. K. u. v. K. zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Breslau, den 25. Mai 1868. [725] Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [496]

Zu dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Jacob Herzberg hier selbst hat der Kaufmann Marcus Reisser von hier eine Differenzforderung im Betrage von noch 210 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. ohne Beanspruchung eines Vorrechts nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den 16. Juni 1868, Vormitt. 11 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stod des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wozu die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 23. Mai 1868.
Königliches Stadt-Gericht. I. Abtheilung. Commissar des Concurses, gez.: B. Storrff.

Bekanntmachung. [495]

Das erbbaufällige Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des Maurermeisters Theodor Daniel Endtbrich von hier ist beendet.
Breslau, den 25. Mai 1868.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Stedbrief.

Der Knecht Wilhelm Gederkunst aus Sorge soll wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle verhaftet werden; er ist im Betretungsfalle festzunehmen und sofort an die hiesige königl. Gefängnis-Anstalt abzuliefern.

Signalement: Familienname, Gederkunst; Vorname, Wilhelm; Geburts-Ort, Keschewen; Aufenthaltsort, Sorge; Religion, evangelisch; Alter, 33 Jahr; Größe, 5 Fuß 5 Zoll; Haare, dunkelblond; Stirn, frei; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase, stark; Mund, gewöhnlich; Bart, Kinn- und Schnurrbart blond; Zähne, fehlerhaft; Rump und Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, gelblich; Gestalt, mittler; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen: Ueber dem rechten Auge eine Narbe.

Bekleidung: Eine braune Tuchmütze mit schwarzem Besatz, ein blaues Halstuch, ein weißes Hemd, eine alte Kesseldruck-Unterjacket, eine alte schwarze Tuchweste, ein schwarzer Flaus-Rock, ein paar weißparchene Unterhosen, ein paar alte grüne Wadstiefeln, ein paar langschäftige Stiefeln.
Breslau, den 29. Mai 1868. [497] Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung für Straf-Sachen.

Bekanntmachung.

Das zur Herrschaft Kunik gehörige, 1/4 Meile von der Kreisstadt Schroda entfernte Gut Njewe, bestehend in Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und ca. 930 Magdeb. Morgen, wird im Termine

den 17. Juni 1868, Nachm. 3 Uhr, in der Dominial-Kanzlei zu Probst Vinn bei Kunik ohne lebendes und todes Inventarium auf die Dauer von 12 Jahren öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Nähere Auskunft über die Verhältnisse des Gutes und die Pachtbedingungen werden auf Verlangen der Hr. Rechtsanwält Bauermeister in Schrimm und der Administrator der Herrschaft Kunik, Hr. Graßmann, in Probst Vinn ertheilt.
[687] Die Befichtigung des Gutes kann nach Anmeldung bei dem Herrn Administrator zu jeder Zeit erfolgen.
Schrimm, den 16. Mai 1868.
Königliches Kreis-Gericht.

154. Frankfurter Lotterie.
Ziehung 1. Klasse 17.—18. Juni c. Ganze Drig.-Loose 3 Thlr. 13 Sgr. Galbe 1 Thlr. 22 Sgr., Vierel 26 Sgr. ohne Schreibgeld.

Gefällige Aufträge werden prompt effectuirt.

Hermann Block, Stettin,
Bank-Geschäft.

N. S. In letzter Lotterie kamen 50,000 fl. auf Nr. 5530 in die Umgegend von Stettin und 4000 Gulden auf 23,998 nach Stettin in meine Collecte. [2044] D. D.

Gasthofs-Verkauf.

Ein neu erbauter, elegant eingerichteter Gasthof 1. Klasse, in guter Lage, an Chaussee und Eisenbahn in einer Provinzialstadt Schlesiens mit Gesellschaftsgarten, Kegelbahn, Tanzsalon, Inventar u. ist bei entsprechender Anzahlung preismäßig zu verkaufen. Näheres durch H. Anders in Köwen. [1999]

Nr. 23 der Schlesischen Landwirthschaftlichen Zeitung,
Neunter Jahrgang des in Schlesien am meisten verbreiteten Fachblattes, letzte Nummer vor dem Breslauer Wollmarkt, erscheint am 4. Juni, empfiehlt sich daher zu Geschäfts-Anzeigen jeder Art.
Annahme der Inserate bis Dinstag den 2. Juni Nachmittags.
Breslau. [5243]

Expedition der Schlesischen Landwirthschaftlichen Zeitung.
Herrenstraße 20.

Frauenbildungs-Verein (zur Förd. der Erwerbsfähigkeit).

Bezugnehmend auf die Ankündigungen in den Versammlungen, wiederholt der Vorstand sein Anerbieten, für die zum 1. October d. J. ausgeschriebene allgemeine Frauen-Industrie-Ausstellung in Berlin die Vermittelung und Beförderung aller einzuführenden Gegenstände aus dem Gebiete der Kunst und Industrie, insbesondere auch Handarbeiten, zu übernehmen. Die Anmeldungen sind bis zum 1. Juli, die Einfindung bis zum 15. Sept. zu bewirken. Betreffende Anfragen sind zu richten an:
Frau. Kohn, Neufchtr. 68. Frau Ober-Bürgermeister Dobrecht, Königsplatz 1.
Frau Laßwitz, Breitestr. 25. Frau Storch, Leichstr. 22. Frau Simion, Leichstr. 8. [5285]

Simmenauer Garten

(Matthiasfeld Nr. 3a)

Lagerbier direct aus dem Eishause.

Zugänge: von der Rosenthalerstr. zwischen Nr. 5, 6, 7 und 8,
von der Matthiasstr. zwischen Nr. 72 und 75,
und vis-à-vis der Classen'schen Stiftung. [5310]

Eröffnung des Wintergartens.

Sonntag den 31. Mai, Montag den 1. Juni und Dinstag den 2. Juni:

Großes Instrumental-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Schles. Infanterie-Regts., unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Grabow. [5259]

Sonntag große Illumination, Montag großes

Gartenfest mit Brillant-Feuerwerk.

Am Sonntag, den 31. Mai Eröffnung des neu renovirten Billard-Salons, kunstvoll ausgeschmückt durch den Director des Garten-Bau-Vereins Herrn Schönthier.

Abends brillante Beleuchtung.

Aufgestellt sind das Sieges-Billard und ein eisernes Billard aus der Fabrik des Herrn Wähner.

Entree für Sonntag à Person 1 Sgr. } Kinder 1 Sgr.
" " Montag " 3 Sgr. }
" " Dinstag " 1 Sgr. }

Separat-Billets für den Billard-Salon sind an der Kasse für 1 Sgr. zu haben.
Für gutes Bier und Speisen wird bestens gesorgt.

Die Verwaltung des Wintergartens.

Reichthaler Brauerei.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich den [5297]
Cngros-Verkauf meines Bairischen Bieres
auch dem Kaufmann Herrn C. Paulisch in Breslau übertragen habe.
Reichthal, den 20. Mai 1868. Hochachtungsvoll

J. Heyder.

Im Anschluß obiger Annonce offerire hierdurch ganz ergebenst das bekannte und vielseitig gern getrunzene **Heyder'sche Bier** zur gütigen Beachtung und bitte bei Bedarf sich geniest an mich im **Wintergarten** oder im Eiskeller bei Hrn. Restaurateur Scholz, Matthiasstraße, wenden zu wollen.
Breslau, den 25. Mai 1868. [5297]

C. Paulisch.

Polnische Pfandbriefe

zur Einholung neuer Couponsbogen übernimmt:

E. Heimann, Ring 33. [5283]

45

Magasin Anglais,
Sommer-Paletots,
elegant und zweckmäßig,
von 8—22 Thlr.,
Anzüge
(verschiedene Façons)
von 12—26 Thlr.

45

45

Magasin Anglais,

45

Getreide- und Gras-Mähe-Maschinen

liefern wir in Original-Maschinen aus den Fabriken von
Mac Cormick in Chicago, à 260 Thlr. frei Breslau,
R. Hornsby & Son in Grantham, à 250 Thlr. Posen, Bromberg
versteuert.

Moritz & Joseph Friedländer,

13 Schweidnitzer-Stadtgraben. [5277]
Wir machen darauf aufmerksam, dass diese Maschinen nachgemacht werden.

Das Damen-Flußbad,

die Bannen- und Rurbäder,

sowie kalte Douche Matthiasplatz Nr. 4 (ehem. Kinderer) werden bestens empfohlen.
Das neue Wellenbad für Herren wird gegen Mitte Juni eröffnet.

Mutterlangensalz zur Selbstbereitung der Soolbäder.

Den Verkauf des in unserer Anstalt gefertigten, in seinen außerordentlichen Heilwirkungen hinreichend bekannten Mutterlangensalzes, haben wir für Breslau der Handlung **S. G. Schwarz, Obdauerstraße 21**, übertragen.
Colberg, den 26. Mai 1868. [5288]

Die Direction des Colberger Sool-Bade-Actien-Vereins.

In Bezug auf obige Anzeige offerire Mutterlangensalz von frischer Sendung zum billigen Preise.
S. G. Schwarz, Obdauerstraße 21.

Thierschau in Neumarkt.

Der Landwirthschaftliche Verein zu Neumarkt veranstaltet am **Dinstag den 2. Juni 1868, den 3. Pfingstfeiertag**, eine Thierschau und Ausstellung von landwirthschaftlichen Geräthen, Maschinen und dergleichen. Wir bitten um recht zahlreiche Besichtigung und Theilnahme an diesem Feste und bemerken, daß den 2. Juni d. J., am dritten Pfingstfesttage, als dem Festtage selbst, nach Genehmigung der Königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, besondere **Extrazüge** von Breslau und Liegnitz nach Neumarkt abgefahren werden.

Der Extrazug von Breslau nach Neumarkt wird **Morgens 9 Uhr**, und zurück von Neumarkt nach Breslau **Abends 9 Uhr**, sowie der Extrazug von Liegnitz nach Neumarkt **Morgens 8 Uhr**, und zurück nach Liegnitz **Abends 8 1/2 Uhr** Beförderung finden.

Beregte Extrazüge werden auf allen Zwischen-Stationen, als **Schles. Lissa, Nimkau**, so wie auch **Spittelndorf** und **Maltzsch** halten und überall die Reisenden gegen Lösung gewöhnlicher Fahr-Billetts befördern. — Diese Billets berechnen zur freien Rückfahrt mit den bezeichneten Extrazügen am 2. Juni d. J. nach den Verkaufs-Stationen in der Richtung von Neumarkt nach Breslau und von Neumarkt nach Liegnitz.

Neumarkt, am 24. Mai 1868.

Der Vorstand des Landwirthschaftlichen Vereins zu Neumarkt.
(gez.) Clemens Graf Dinto. Gustav Overweg. Gustav Martin.

[5273]

Neumarkt.

[2087]

Zum Thierschau am 2. Juni erlaube ich mir mein **Hôtel „zum hohen Hause“**

und meine auf dem Festplatze unter der Tribüne befindliche Restauration dem geehrten Publikum ganz ergebenst zu empfehlen.

Für beste Speisen und Getränke zu solidesten Preisen wird ausreichend gesorgt sein. Nach Beendigung des Festes findet das auf dem Festprogramm angezeigte **allgemeine Diner à Couvert 20 Sgr.** in meinem Saale statt, wozu ich noch besonders hiermit ergebenst einlade. **Julius Baum.**

Die älteste Nähmaschinen-Fabrik Deutschlands

Carl Beermann in Berlin,
unter den Linden 8 und vor dem Schlesischen Thore, hat ihre Einrichtungen zur Herstellung der Nähmaschinen nach Wheeler & Wilson aufs Neueste verkommen, um in den Stand gesetzt zu sein, durch niedrige Preise die allgemeine Einführung dieser Maschinen, welche jetzt ein unentbehrliches Hilfsmittel der Hauswirtschaft geworden sind, nach Möglichkeit zu erleichtern; sie kann daher Maschinen der besten Construction, denen keinerlei Mängel anhaften, sowohl zum Familiengebrauch wie zur Fabrication geeignet, mit Schnur- und Säumborrichtung versehen, zu 38 Thlr. empfehlen. [4390]
Verpackung 2 Thlr. extra. — Versendung nach allen Richtungen.

Je 100 Visitenkarten, lithographirt, nur 12 Sgr. [5287]
24 Bogen Bogen fein satiniertes Briefpapier, mit Namen, 6 Sgr., breite oder schmale Couverts, in weiß, 5 Sgr., gutes Conceptpapier, von 1 1/2 Sgr. an, fein geglättetes Canzleipapier, von 2 Sgr. an, empfiehlt die bekannte billige
Papierhdlg. J. Bruck, Schweidnitzerstr. 5.

Eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen



sind eingetroffen und empfehle dieselben zu folgenden Preisen:
Seidene Sonnenschirme, pro Stück 20 Sgr., 25 Sgr., 1 und 1 1/2 Thlr.
Bessere Sorte mit Futter, pro Stück 1 1/2, 1 1/2 und 1 1/2 Thlr.
Entre-deux in schwerster Seide und kostbaren Gestellen, pro Stück 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4—5 Thlr.

Im Hotel zum blauen Hirsch,
Dhlauerstraße 7, 1. Etage,
beim Schirmfabrikanten **Alex. Sachs,**
aus Köln am Rhein. [5311]

GUARANA Ein vorzügl. Mittel gegen Migraine, Kopfschmerz u. Gesichtsschmerz
VON GRIMAULT & CIE. APOTHEKER IN PARIS.
Die wohlthätigen Erfolge dieser aus Brasilien stammenden Substanz sind meistens so sicher, daß man sie dem Publikum vertrauensvoll zum Gebrauche empfehlen kann. In den meisten Fällen genügt ein einziger Versuch, um sich von der Wirksamkeit dieses Mittels zu überzeugen, und ist dasselbe auch in der in diesem Jahre von der französischen Regierung veröffentlichten Pharmacopoe aufgenommen worden.
Niederlage in den größeren Apotheken Norddeutschlands.

B. Scholtz, Riemeister, [5282]
Schmiedebrücke 9, 1 Stiege,
empfiehlt in größter Auswahl: englische Geschirre, Sommerdecken, Sättel, Reitjäume, Reitgeräthe, Reitkoffer und Taschen, Schaafpelze u. s. w.
Alles vom besten Material und guter Arbeit zu den billigsten Preisen.
B. Scholtz, Riemeister,
1 Stiege, Schmiedebrücke Nr. 9, 1 Stiege.

Häffel-Maschinen für Dampf-, Göpel-, und Handbetrieb, Schrotmühlen, Rübenschnitzer, neue patentirte **Kartoffel-Sortirungs-Maschinen**, Kartoffel- und Malzquetschen empfiehlt
H. F. Eckert, Berlin, Kleine Frankfurter-Str. 1. [1742]

Glücks-Offerte.

Das Spielen in Frankfurter Lotterie ist in Preußen gesetzlich gestattet.

Nur 2 Thlr.

kostet 1/2 Original-Los (nicht Pro-messe) zu der am

11. Juni d. J.

beginnenden

Geldverloosung.

Haupttreffer: Br.-Crt. 100000, 60000, 4000, 20000, 2mal 10000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 5000, 2mal 4000, 2mal 3000, 2mal 2500, 4mal 2000, 6mal 1500, 105mal 1000, 5mal 500, 125mal 400, 5mal 300, 155mal 200, 229mal 100, 11450mal 47 Thlr. u. s. w.

Ein ganzes Orig.-Loos kostet 4 Thlr.

Ein halbes „ 2 „

Ein viertel „ 1 „

Jast in jeder Verloosung erhält unser Debit die größten Haupttreffer, so daß solcher mit Recht der

Allerglücklichste

genannt wird.
Auswärtige Aufträge mit Rimeffen versehen oder gegen Postvorschuß führen wir prompt und verschwiegen aus, und senden jedem Interessenten sofort nach Entscheidung amtliche Ziehungslisten und Gewinnelder zu. [4837]

Adolph Lilienfeld & Co.,
Bank- und Wechsel-Geschäft
Hamburg.

Frankfurter Lotterie,

v. d. kgl. Regierung genehmigt.

Gewinne: A. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 — 6000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 1000 etc.

Original-Loose werden versandt gegen Postbezahlung oder Briefmarken:

1/2 Original-Los à Thlr. — 26 Sgr.

1/4 „ „ 1. 22 „

1/8 „ „ 3. 13 „

Plan, Ziehungslisten u. Gewinne erfolgen pünktlich durch den Haupt-Collecteur

Anton Horix in Frankfurt a. M.

Um dem Wunsche meiner zahlreichen Geschäftsfreunde zu entsprechen, habe ich in Berlin ein Filial-Geschäft errichtet, woselbst ebenfalls obengenannte Original-Loose zu haben sind und jede mündliche und schriftliche Auskunft bereitwilligst erteilt wird.

Den Aufträgen ist der Betrag beizufügen und sind zu richten an den Haupt-Collecteur:

Anton Horix in Berlin,
Taubenstrasse 42. [4838]

Die so rasch vergriffenen **Crinolineen** in breiten Bändern eingewirkt, in 6, 8, 10, 12, 14, 16, 20 Reihen, à 10, 12, 14, 16, 17 1/2, 20, 22 1/2 Sgr., sind wieder vorrätig in der

Crinoline-Fabrik [4841]

Bernhard Korn,

Blücherplatz Nr. 4

Alle Stabstreifen werden in kurzer Zeit besponnen u. in Façon gesetzt.

Clayton Shattleworth & Co.

weltberühmte **Locomobilen und Dreschmaschinen** für Getreide-, Klee und Lupinendrasch etc.

Die besten engl. Drills von Priest & Woolnough, Mc. Cormik's selbstablegende Mähmaschinen, landwirthschaftliche Maschinen von den besten englischen Spezialisten.

Moritz & Joseph Friedlaender,

[4367]

13, Schweidnitzer-Stadtgraben, Breslau.

Die Holzcement-, Dachpappen- und Asphalt-Dachlad-Fabrik von **F. Kleemann** in Breslau,

Comptoir: Neudorferstraße Nr. 7, [4607]

übernimmt die Eindeckung von Holzcement- und Pappbedachungen unter mehrjähriger Garantie und läßt dieselben unter Leitung eines geprüften Bautechnikers ausführen.

Außer allen für diese Bedachungen erforderlichen Materialien, als Holzcement, Dachpappe, Dachnägeln und Asphalt-Dachlad empfiehlt die Fabrik „Metalldachlad“ als Ueberzug schadhafter Zindächer, zur Vermeidung der lästigen Reparaturen derselben.

Fernere ärztliche Verordnung der Hoff'schen Malz-Fabrikate.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Wollkramshausen, 24. April 1868.

Wollen Sie die Güte haben, nach der unterzeichneten Adresse 25 Flaschen Malz-extract, 2 Pfd. Chocolate und 2 Cartons Brustmalzbonbons zu senden, wo ich dieselben verordnet habe.

Dr. Reich, prakt. Arzt etc.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten halten stets Lager: [4975]

Eduard Groß, Breslau, am Neumarkt 42.

S. G. Schwarz, Dhlauerstraße 21.

Die Viehlieferanten A. Pannenberg Söhne zu Weener in Ostfriesland

empfehlen sich zur Lieferung von Rindvieh Holländischer und Ostfriesischer Race, als:

Stiere, tragende Kühe und Rinder, so wie halbjährige Kälber zu den allermöglichst billigsten Preisen frei an Ort und Stelle.

Unser A. G. Pannenberg wird während der diesjährigen Wollmarktsstage in Breslau im Hotel Galisch daselbst logiren und auf besagliche an ihn gerichtete gef. Anfragen sofort die gewünschte Auskunft erteilen, resp. etwaige gewünschte Aufträge persönlich entgegennehmen.

[5281]

A. Pannenberg Söhne.

Der zarteste Teint wird unstreitig durch das berühmte

„Eau de Lys de Lohse“

verliehen, indem dasselbe nicht nur seine sichere vortreffliche Wirkung gegen diverse Hautübel einsetzt und lieblichen Rosengeruch zurückläßt, sondern auch vor den Einwirkungen der Sonnenstrahlen auf Gesicht, Hals, Arme, Hände etc. schützt, und demnach zur Erhaltung und Erhöhung der Schönheit wesentlich beiträgt. Preis à Flasche 1 Thlr., halbe Flasche à 15 Sgr. [5306]

Gen.-Debit für Schlesien: Handlg. Eduard Groß
in Breslau, am Neumarkt 42.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich ein Commissionslager von Filzen übernommen habe und halte stets vorrätig

Ober-, Futter-, Sohlen- und Einlegesohlenfilze, Filz-trichter, Seidelfilze, Schabradenfilze, feste und lose Filze zum Bekleiden der Dampfessel und Röhren, sowie sämtliche Filze für technische Zwecke, die ich in bester Qualität zu höchst soliden Preisen empfehle. [6127]

Joel Struck, Sonnenstr. Nr. 21.

2000 Blatt Nußbaum-Tourniere (Neue Sendung von Paris)

schlicht und farbig per D.-Zuß 6—9—12 Pf., scharfgestreifte 1 1/2 bis 2 Sgr., empfiehlt [5284]
Jos. Nagel, Matthiasstraße 24.

Ein practisch erfahrener Schneidemüller,

welcher sich als solcher durch gute Atteste ausweisen kann, wird für eine größere Holzschneidmühle zum baldigen Antritt gesucht.

Franco-Offerten sind an das Stangen'sche Annoncenbureau zu Breslau, Carlstraße Nr. 28 zu senden. [5300]

Folgende Stellen sind zu besetzen:

1) die Stelle eines im industriellen und kaufmännischen Rechnungswesen bewanderten **Calculators** mit einem Jahresgehalt von 400 bis 500 Thlr.

2) Die Stelle eines **Calculatur-Gehilfen** mit einem Jahresgeh. von 300 Thlr.

Franco-Offerten unter Beifügung der Zeugnisse in Abschrift und eines curriculum vitae werden von dem Stangen'schen Annoncen-Bureau in Breslau, Carlstraße Nr. 28, entgegen genommen. [5299]

Auswärtige Käufer wünschen während des hiesigen Rennens und

Wollmarkts Reit- und Wagenpferde (Purys) zu kaufen. Die Herren Besitzer solcher Pferde, welche dieselben hier zur Stelle bringen, bitte ich, ihre Adressen bei mir gefälligst abzugeben, auch nehme ich zur Zeit die Pferde in Futter und Pflege. [6063]

Th. Stahl, Gartenstraße 40.

Gedämpftes Knochenmehl I.,

Knochenmehl mit 25 pSt.

Schwefelsäure, präparirt,

geb. Knochenmehl

mit 40 pSt. Peru = Guano,

präp. Knochenmehl

mit 40 pSt. Peru = Guano,

Superphosphat mit conc. Kali-Salz,

ammoniat. Superphosphat,

Superphosphat I.,

Superphosphat II.,

offeriren unter Garantie des Gehaltes laut Preis-Courant: [3396]

schwefels. Ammoniat,

Poudrette I.,

Poudrette II.,

Staffurter Abraumsalz, Prima-Dual.,

Schwefelsäure,

echten Peru-Guano,

do. in gemahlenem Zustande,

Kali-Salz, Flach concentrirt,

Wiesen-Dünger,

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,

Fabrik: An der Strehleener Chaussee, hinter Suben.

Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12, Ecke der Neuen Schweidnitzer-Straße.

Eine Villa,
in nächster und schönster Umgebung von Sagan (unweit des herzoglichen Parkes) gelegen, schweizerartig, voriges Jahr im elegantesten Stil erbaut und jetzt erst vollendet, nebst einem dieselbe umschließenden, circa 1 1/2 M. großen Zier-, Gemüse-, Gras- und Obstgarten, worin gegen 100 Bäume der edelsten Obstsorten, Weinanlagen und Strauchobst, namentlich Himbeeren sich befinden, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und gleich zu beziehen.
Die Villa selbst enthält 1 großen, lichten Keller, im Hochparterre 1 Salon, 3 Zimmer, Speisekammer und Küche, im ersten Stock 3 Zimmer, 4 Cabinets, und ein Balkonzimmer; Salon, Balkonzimmer und eine Stube sind parquettirt, von allen Seiten, namentlich vom Balkon die herrlichste Aussicht, überm ersten Stock Bodenraum; das Gebäude ist mit Schiefer gedeckt. Das Stallgebäude besteht aus Wäschhaus, Holzstall, großem Heuboden und sonstigen kleineren Ställen, auch kann ein Pferdehals eingerichtet werden. Darauf Reflectoren erfahren das Nähere beim Eigentümer.
Sagan in Niederschlesien, im Mai 1868.
E. Grack, Siegelbesitzer.

Viehy-, Emser, Biliner, Carlsbader, Marienbader, Küssinger und Malz-Pastillen,
die Schachtel 7 1/2 Sgr.
Soda- und Magnesia-Pastillen,
die Schachtel 6 Sgr. [5289]
Zum Wiederverkauf mit Rabatt
E. G. Schwarz, Ohlauerstrasse Nr. 21.

Bimstein = Seife,
zur gründlichen Reinigung der Haut, jeder Haushaltung zu empfehlen, namentlich auch für Kinder, das Stück 1, 2, 4 und 5 Sgr.
E. G. Schwarz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Die Herrschaft Barwald, 4 Meilen von Döbmitz entfernt, 1575 pr. Morgen groß, durchschnittlich Weizenboden, ist sofort frei zu verkaufen. Näheres erteilt der Grundherr von Barwitz pr. Calvaria in Galizien.

Ein Gut von 100 Morgen
mit Boden erster Klasse, reichlichem Inventar und guten Gebäulichkeiten, unmittelbar an eine größere Kreisstadt angrenzend, von der aus Breslau in einer Stunde zu erreichen ist, wünscht der Besitzer wegen vorgerücktem Alter für einen soliden Preis, bei 5000 Thlr. Anzahlung, möglichst bald abzutreten. Näheres auf Anfrage unter C. A. C. 313 poste restante Breslau. [5980]

Eine Wirthschaft
bestehend aus 30 Morgen größtentheils weizen- und kleeartigem Boden, im besten Dünger- und Culturzustande, alles eingefäht, soll aus freier Hand verkauft werden. Zur Wirthschaft gehören außer den im besten Zustande befindlichen Gebäuden u. A. ohngefähr 6 Morgen zweifelhafte Wiesen, 4 1/2 Morgen Gartenland, unmittelbar an Rawitz grenzend. Der Garten eignet sich für feiner gütlichen geschäftlichen Lage und seines guten Bodens wegen zur Kräuterei, vorzüglich aber zur Handelsgärtnerei. Preis 4500 Thlr. bei beliebiger Anzahlung, jedoch nicht unter 1000 Thaler. Näheres durch Herrn Kaufmann Otto Kufche in Rawitz. [1922]

Ich beabsichtige, mein hieselbst belegenes Grundstück Vorstadt Döbmitz Nr. 37, bestehend aus einem großen massiven Hause, 9 Zimmer enthaltend, zu verkaufen.
Dasselbe enthält ferner einen schönen großen Obst- und Blumengarten, und vis-a-vis ist ein circa 1 1/2 Morgen großer, gut ummauerter Holzbauplatz gelegen. In Gräs gibt es 4 Brauereien, die nur Gräher Bier fabriciren; dagegen gibt es hier eine Privatbrauerei, die nicht, und würde sich daher dieses Grundstück seiner großen Räumlichkeiten wegen auch zu einem solchen Establishment eignen.
Reflectirende wollen sich durch portofreie Briefe um nähere Auskunft an meinen General-Bevollmächtigten, Justiz-Actuar Kiersch in Gräs, wenden, wobei noch bemerkt wird, daß auch eine Ackerwirthschaft von circa 100 Morgen gutem Boden und Wiese mitverkauft werden kann.
Unterhändler werden nicht angenommen.
Gräs, im Mai 1868. [2084]
G. Müller, Zimmermeister.

Eine Handelsgärtnerei in Königsberg i. Pr.,
mit bedeutender Kundschaft, 6 Morgen Garten, 12 Morgen im Felde, Wohnhaus, Gewächshäuser, Scheune, Stallungen u. s. w. mit 2000 Thlr. Anzahlung wegen Tod des Besitzers sofort billig zu verkaufen. Näheres bei der Handelsgärtnerei Wittne Köppe in Königsberg i. Pr., Junkernstraße Nr. 13. [2085]

Frische Rosenseifen,
a Stück 2 1/2, 5 und 12 1/2 Sgr.,
frische Erdbeerseife,
a Stück 2 1/2 und 5 Sgr.,
wirklich dem Namen entsprechend, parfümirt, empfehlen wir zur Pflege des Teints in ausgezeichnet schönen Qualitäten. [4568]

Piver & Co.,
Ohlauerstrasse Nr. 14.
400 Mille gut gebrannte Mauerziegel [5996]
von Oberlehn, sind preismäßig zu verkaufen. Näheres Schloßstraße 2, par terre.

Hôtel Norddeutscher Hof, Berlin,
Mohrenstrasse Nr. 20,
neu und elegant erbaut, mit allem möglichen Comfort ausgestattet, nahe den Linden und den königl. Theatern, schöne helle Zimmer mit guten Betten, ein großer möchtiger Saal nebst mehreren daranstoßenden Salons, kalte und warme Bäder im Hause, empfehle den geehrten Reisenden bei aufmerksamer Bedienung und soliden Preisen bestens.
[5280] **A. Briese.**

Stepp-Decken
in Seide, Purpur und Lüste empfiehlt zu den billigsten Preisen:
Gustav Bettinger,
Ohlauerstrasse 82. [5163]

300 Stück Mastische stehen Dom. Ober-Weilau I., hart Bahnhof Gnabenfrei. Schl. A. Verkauf.
Den Freunden einer guten und billigen
Cigarre El Globo,
100 Stück 1 Thlr. 18 Sgr.,
Flor de Ynes,
100 Stück 1 Thlr. 24 Sgr. offerirt. [5242]
C. G. Mache,
Oberstraße 30.

Für die Reise
empfehle in allen Größen:
Reisekoffer von 1 1/2 - 6 Thlr. d. St.,
Reisetaschen v. 15 Sgr. b. 5 Thlr. d. St.,
Plaidriemen von 10 - 20 Sgr. d. St.,
Reise-Recessaire, Wäschetaschen, Damentaschen, Trinkflaschen, Portemonnaies, Cig.-Etuis u. Brieftaschen zu den billigsten annoncirt. Preisen.
Ad. Zepler, Nr. 1. Schmiedebrücke

Blätter-Tabake
zur
Cigarren-Fabrication,
besonders schöne: Carmen-, Seedleaf-, Domingo-Decken, Yara-Cuba, Patent, Prima und Secunda-Brasils u. s. w. empfiehlt zu soliden Preisen in allen Quantitäten
[5632] **A. Anderson,**
Büttnerstraße Nr. 7.

Weymar'sches Kummersfeld-sches Wäschwasser,
allein echt von mir bereitet, mit königl. preuss. Concession und faul. österr. Priv. belieben, von den größten Autoritäten der Wissenschaft rühmend begutachtet wegen seiner segensreichen Wirksamkeit bei allen Hautübeln, besonders zur ganz unschädlichen und dauernden Beseitigung selbst der hartnäckigsten nassen und trockenen Flechten, ist in Schlesien nur echt zu haben in meinem General-Depot:
Hdlg. Eduard Gross,
in Breslau, am Neumarkt 42.
Preis a Flasche 2 1/2 Thlr., halbe Flasche 1 1/2 Thlr.
Dr. Ludwig Hoffmann, Hofapotheker.

Savanna = Cigarren
in Originalisten zu 500 Stück pro Mille 19 Thlr.
Savanna = Ausschuß
in Originalisten zu 500 Stück pro Mille 13 Thlr.
La Amanda, kräftig, früher 20 Thlr. pro Mille 16 Thlr.
La Noria, kräftiger Jacon, mild, früher 20 Thlr. jetzt pro Mille 15 1/2 Thlr.
Prima Ambalema-Cigarren, pro Mille 10, 11 und 12 Thlr.
Secunda-Ambalema, pro Mille 8 Thlr.
Java-Cigarren, pro Mille 6 Thlr.
Probekisten versende gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages. [6123]
A. Gonschior, Weidenstraße Nr. 11.

Oberschlesische Stückkohle a. 27 Sgr.,
Wurfkohle a. 24 Sgr.,
und beste Oberschl. Steinkohle empfiehlt billigst waggons- und tonnenweise:
G. Plesch, vorm. E. Böttger,
Bahnhofstraße 6h, am Brühlplatz und Gabigerstraße 8, zwischen Garten- und Lauentienstraße.

Neue engl. Matjes-Heringe
empfang in zart und fetter Qualität und empfiehlt
[6118] **a Stück 1 Sgr.,**
das 1/2 Fäßchen - ca. 6 Stk. enthaltend - 1 1/2 Thlr. ercl. Gebinde
Heinrich Kraniger,
Carlsplatz Nr. 3, am Pothohof.

Ein Chemiker wünscht sich mit einem kleineren Capitale thätig an einem rentablen Fabrikgeschäft zu betheiligen oder ein solches käuflich zu übernehmen. Spezielle Offerten sind bis zum 9. Juni abzugeben unter C. M. 49 in der Exped. der Bresl. Ztg.

Die erste Sendung Holländischen Süsmilch-Mai-Käse
empfehlen: [5294]
Gebrüder Knaus,
Hoflieferanten,
Ohlauerstrasse Nr. 76 u. 77, zu den drei Hechten.

Gegen das lästige Insecten-Ungeziefer,
ist das sicherste Schutz- und Vertilgungsmittel
Echt perfrisches (kaufas.) Insecten-Pulver,
aber nur das echte, ohne fremde Beimischung, ist wirksam, und empfiehlt das selbe in Packeten a 15, 10 und 6 Sgr., in Schachteln a 3 und 1 1/2 Sgr., Pfundweise billigt, desgl.
Insecten-Linctur,
a Fl. 7 1/2 Sgr., und praktische Gummi-Spritzchen, a 7 1/2 Sgr. [5305]
Hdlg. Eduard Gross,
in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Geräucherte Spickflundern u. Aale, Hambrg. Caviar, feinste Matjes-Heringe
empfehlen: [5293]
Gebrüder Knaus,
Hoflieferanten,
Ohlauerstrasse Nr. 76 u. 77, zu den drei Hechten.

Gebrauchte Goldwasserflaschen
suchen zu kaufen [6121]
L. Galewsky & Co., Albrechtsstr. Nr. 57.
Gebirgs-Himbeersaft
offeriren: [6085] **L. Galewsky & Co.,** Albrechtsstr. Nr. 57.
Eine 300 Stück starke Schafheerde,
feine Rucht, und zwar ca. 1/2 tragende Mutter, 1/2 einjährige und 1/2 zweijährige Waare, ist sofort im Ganzen oder auch in Partien, jedoch nicht unter 25 Stück, zu verkaufen. Näheres bei **J. C. Kunge in Schweidnitz,** Hochstraße 155. [5292]

Zum baldigen Engagement suche ich gegen ein Monats-Gehalt von 20 Thlr. für mein Band-, Posamentier-, Weißwaaren- und Strickgarn-Geschäft ein gros & en detail einen gut empfohlenen gewandten Expedienten mit guter Handschrift und festerem Rechnen, und stelle in Erwartung frankirter Offerten für befriedigende Leistung baldige Gehalts-Erhöhung in Aussicht. [5218]
J. Rosenthal in Schweidnitz.

Für ein größeres Detail-Geschäft wird zum 1. Juli ein tüchtiger Verkäufer gesucht, der gleichzeitig Correspondent ist. Selbstgeschriebene Adressen mit genauer Angabe der bisherigen Stellungen werden gegeben sofort unter J. & C. 55 in der Breslauer Zeitungs-Expedition abzugeben. [5308]

Breslauer Börse vom 29. Mai 1868. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.		R. Oderufer . . . 90 1/2 B. 90 1/2 G.		Krak. OS. Pr. A. 4	
Prenos. Anl. 59 5		Märk.-Posener 5		Oest. Nat.-Anl. 5	
do. Staatsanl. 4 1/2		Neisse-Brieger 4 1/2		do. 60er Loose 5	
do. do. 4 1/2		Wilh.-Bahn. 4 1/2		do. 64er do.	
do. do. 4 1/2		do. Stamm 5		pr. St. 100 Fl.	
do. do. 4 1/2		do. do. 4 1/2		Baier. Anleihe 4	
Prenos. Anl. 59 5		Ducaten . . . 97 1/2 B.		Russ. Bod. Cred. Pfb. 81 B.	
do. Staatsanl. 4 1/2		Louis'd'or . . . 111 1/2 G.		Diverse Actien.	
do. do. 4 1/2		Russ. Bank-Bil. 83 1/2 B. 83 1/2 C.		Bresl. Gas-Act. 15	
do. Anleihe 4 1/2		Oest. Währung 87 1/2 B. 87 1/2 G.		Minerva . . . 5	
St.-Schuldsch. 3 1/2		Eisenbahn-Stamm-Actien.		Schl. Feinerrv. 4	
Präm.-A. v. 55 3 1/2		Freiburger . . . 113 G.		Schl. Zkh.-Act. fr. 61 G.	
do. do. 4 1/2		Neisse-Brieger 4		do. St.-Prior. 4 1/2	
do. do. 4 1/2		Ndrschl.-Märk. 4		Schl. Bank . . . 114 1/2 G.	
do. do. 4 1/2		Obrschl. A. u. C. 3 1/2		Oest. Credit . . 5	
do. do. 4 1/2		Lit. B. 3 1/2		Woolhol-Course.	
do. do. 4 1/2		Oppeln-Tarn. 5		Amsterd. 250 fl. 143 1/2 bz.	
do. do. 4 1/2		R. Oderufer-B. 5		do. 250 fl. 2M 143 G.	
do. do. 4 1/2		Wilh.-Bahn. 4		Hambg. 300 M. 151 1/2 bz. G.	
do. do. 4 1/2		Warsch.-Wien pr. St. 60 RS. 5		do. 300 M. 2M 150 1/2 bz.	
do. do. 4 1/2		Ausländische Fonds.		Lond. I. L. Strl. 3M	
do. do. 4 1/2		Amerikaner . . 6		do. I. L. Strl. 3M	
do. do. 4 1/2		Ital. Anleihe . . 5		Paris 300 Frcs. 2M	
do. do. 4 1/2		Poln. Pfandbr. 4		Wien 150 fl. . . 8	
do. do. 4 1/2		Poln. Ligu-Sch. 4		do. do. 2M	
do. do. 4 1/2		Krakau OS. O. 4		do. do. 2M	

Die Börse war fest, Italiener und Amerikaner höher, Eisenbahn-Actien ohne Umsatz und Fonds fest und zum Theil höher.
Berantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graf, Barth und Comp. (B. Friedrich) in Breslau.

Vor Kauf wird gewarnt.
Eine braune Brieftasche mit Pr. Kassen-Anweisungen und zwei Schlesischen Rentenbriefen a 500 Thlr. Littr. B. Nr. 1847, 4349, ist verloren gegangen und gegen Belohnung abzugeben bei **Marcus Nelken & Sohn.**

Ein routinirter mit den besten Zeugnissen empfohlener Buchhalter, der auch mit dem Banquiers-Geschäft vertraut ist, wird sofort oder per 1. Juli gesucht unter Chiffre L. G. poste restante Breslau. [5995]

Ein tüchtiger solider Commis von angenehmen Aeußern findet in meiner Weinhandlung vom 1. Juli d. J. eine gute Stellung. Offerten und Zeugnisse wolle man fr. Ratibor einleiden. **M. Tauber.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener Specerist sucht pr. 1. Juli eine Stelle als Commis oder Lagerdiener. Gef. Offerten werden R. A. poste restante Liegnitz erbeten. [5269]

Engagement
findet am hiesigen Plage ein jüdischer junger Mann mit guten Zeugnissen, der im Band- und Strickgarn-Geschäft schon gearbeitet. Vdr. sub J. C. # 79 i. d. Schles. Ztg.-Exped.

Für ein größeres Leder-Geschäft
wird ein junger Mann, der mit dem Leder-Ausschnitt vollständig vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist, per 1. Juli d. J. gegen gutes Salair gewünscht. Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Abschrift der Zeugnisse sind franco zu adressiren an **L. Wäber in Beuthen D/S.**

Ein im Anfertigen von Schriftsätzen geübter Hilfsarbeiter kann sofort bei mir eintreten.
Herrmann,
Rechtsanwalt und Notar in Glatz.

Für Musiker!
Der Unterzeichnete sucht zum sofortigen Antritt
einen B.-Cornettist,
einen Tenor-Hornist,
einen 1. Trompeter (Tuba-Bläser),
und einen 1. Violinisten.
Bewilligt wird bei freier Wohnung, Kost und Wäsche 9 Thlr. monatlich. [2079]
Myslowitz D/S., den 28. Mai 1868.
J. Naschdorff, Stadt-Kapellmeister.

Ein tüchtiger Maschinen-Monteur, welcher auch schon selbstständig Brennerien aufgestellt hat, wird von einer Maschinenfabrik Schlesiens gesucht. Reflectanten wollen ihre Adressen unter Chiffre C. J. E. 46. franco bei der Exped. der Bresl. Ztg. abgeben. [2052]

Ein jung. Mann, unv., praktisch ausgeb. Zimmerm., dem auch die Disposition über eine Breitschneidemühle verbunden mit Holzhandel u. s. w. oblag, sucht eine dergl. dauernde Anstellung. [2083]
Offerten beliebe man unter Chiffre F. H. Gleiwitz poste restante niederzul.

Ein praktischer Destillateur,
mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, gleichviel, welcher Confession, findet entweder sofort oder vom 1. Juli c. ab unter guten Bedingungen in meinem Destillations-Geschäft Engagement. [2070]
Beuthen D/S. **Herrmann Boehm.**

Ein kräftiger junger Mann
aus anständiger Familie (aus Oberschlesien) wird für ein größeres Leder-Geschäft als Lehrling zum baldigen Antritt gesucht. [5235]
M. Bloch in Beuthen D/S.

In meinem Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft findet ein kräftiger Knabe mit guter Schulbildung sofortiges Unterkommen als Lehrling.
Julius Schweitzer
in Wüste-Giersdorf.
[2088]
1 Fl. Wohnung, best. aus 3 Zimmern, Küche, Entree u. Weig. ist vom 1. Juli zu perm. Vorwerkstraße Nr. 2, 2 Tr. I. [6111]

Verlag von Eduard Crewendt in Breslau
In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der Preussische Rechts-Anwalt
oder
praktisches Handbuch für Geschäftsmänner und Kapitalisten,
namentlich
Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Handelsleute, Professionisten und Hausbesitzer bei Einziehung ihrer Forderungen im gerichtlichen Wege unter Berücksichtigung aller bis zum Jahre 1858 ergangenen Gesetze und Entscheidungen, insbesondere auch der neuen Konkurs-Ordnung, nebst mehr als 50 Formularen zu allerlei Klagen, Executions- und Arrest-Gesuchen, Schriften im Konkurse.
Sechste neu bearbeitete und erweiterte Auflage.
Gr. 8. 5 Bogen. Broschirt.
Preis 7 1/2 Sgr.

Zum Wollmarkt
empfehle ich meine elegant eingerichteten Zimmer, wie auch große Wollremisen zu soliden Preisen. [6122]
Valentin Elias,
Breslau, Carlsstr. 30, zum gold. Hirsche.

Eine reizende Villa
in Sybilleort, 7 Zimmer enthaltend, ist als Sommeraufenthalt, sowohl im Ganzen als auch abtheilungsweise zu vermieten. Gartenbenutzung selbstverständlich. Näheres zu erfragen im Schlesischen Bank-Verein, Albrechtsstraße Nr. 35. [5309]

Ein energischer tüchtiger Wirtschaftsschreiber oder unverheiratheter Beamter, der polnischen Sprache und der Rechnungsführung mächtig, welcher sich durch gute Zeugnisse oder Empfehlungen ausweisen kann, findet auf dem Dominium Lipowice bei Kozmin bald oder zu Johannis eine dauernde Stellung.
Gehalt nach Fähigkeit. [6073]

Ein Secundaner,
kath. Conf. sucht bald oder per 1. Juli d. J. auf ein größeres Comptoir als Clève Anstellung. Gef. Adressen werden sub A. B. poste rest. Beuthen D/S. erbeten. [5236]

Einen Lehrling,
jüd. Conf., der poln. Sprache mächtig und mit guter Handschrift, suche ich für mein Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft unter annehmbaren Bedingungen zum sofortigen Antritt. [5234] **J. Timendorfer in Beuthen D/S.**

Ein in der besten Geschäftsgegend Glogau belegener Laden nebst Wohnung ist per 1. October d. J. zu vermieten. Näheres unter C. A. G. & C. Glogau poste restante.

Ein Vorderzimmer
ist Neustadtstraße 26, 2 Tr., für 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. [5301]

Große Lagerräume,
bestehend in Kellern und hellen Remisen, welche sich namentlich zu Fabrikanlagen eignen, sind Lange-Gasse 22 theils bald, theils zu Johanni I. J. zu vermieten.
Näheres Neue Oberstraße 10 im Comptoir. [5089]

28. u. 29. Mai. Ab. 10 U. Mg. 6 U. Nm. 2 U.			
Luftdruck bei 0°	334° 68	334° 35	333° 90
Luftwärme	+ 14,9	+ 11,7	+ 18,4
Thaupunkt	+ 8,0	+ 6,4	+ 4,8
Dunstfättigung	57pCt.	64pCt.	33pCt.
Wind	SO 1	W 1	NO 1
Wetter	heiter	fast heiter	heiter
Wärme der Oder			+ 16,0

Preise der Cerealien.	
Feststellungen der poliz. Commission. (Pro Scheffel in Silbergr.)	
Waare	feine mitte ord.
Weizen weiss	97-100 94 84-90
do. gelber	95-97 90 80-85
Roggen, schl.	67-69 65 62-63
do. fremd.	67-69 63 57-60
Gerste	52-54 50 45-48
Hafer	36-37 35 33-34
Erbsen	66-68 63 56-60

Kündigungspreise für den 30. Mai.
Roggen 49 Thlr., Weizen 80, Gerste 52, Hafer 44, Raps —, Rüböl 9 1/2, Spiritus 16 1/2.
Börsennotiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80pCt. Tralles loco 16 1/2 B. 16 1/2 G.